Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847**

Nr. 180. Bromberg, Donnerstag den 7. August 1930. 54. Jahrg.

Der Streit der Prätorianer.

Pilsudski und seine Legionen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der Pilsudskismus, oder richtiger: die Gruppe, die über die gesamte Macht der Pilsudski-Diktatur verfügt, muß jetzt große Anstrengungen machen, um die Herrschaft über die Organisation der ehemaligen Legionäre nicht zu verlieren. Die Oberstengruppe hat den Verband der Legionäre, einen der wichtigsten Pfeiler der Macht Pilsudskis, noch fest in ihrer Gewalt; aber diese Gewalt scheint jetzt eine vorwiegend materielle zu sein; denn ihre moralische Grundlage vermindert sich von Tag zu Tag. Der Ansturm der Opposition gegen das Sanierungsregime, die Auflehnungserscheinungen innerhalb des Sanierungslagers (wie der Kampf der Arbeitsvereinigung von Stadt und Land gegen die Herrschaft der Oberstengruppe), die wachsenden Mißstände, die immer weitere Bevölkerungskreise unerträglich bedrücken, während die Vorteile der Sanierungswirtschaft immer spärlicheren Kreisen zugute kommen, dies alles konnte schließlich nicht ohne einen moralisch schwächenden Einfluß auf diejenigen Elemente bleiben, deren Anhänglichkeit zu bewahren, für den Pilsudskismus eine Lebensnotwendigkeit ist. Es sind dies die organisierten Legionäre und Peowiaken. Unter der P. O. W. versteht man die Polska organizacza wojenna, eine geheime Militärorganisation, die unmittelbar vor dem Weltkrieg auf österreichischem Boden begründet wurde und der I. Brigade Pilsudskis den Rückhalt gab. Schon seit längerer Zeit machte sich, zumal in der Masse der Legionäre, eine unzufriedene Stimmung bemerkbar, die jedoch zu einer offenen Opposition nicht zu erstarken vermochte. Der Diktator des Verbandes Sławek entledigte sich dieses Ansatzes zur Opposition durch Kaltstellung einiger populärer Persönlichkeiten. Da aber die mannigfachen Gründe der Unzufriedenheit der Masse der gewöhnlichen Verbandsmitglieder dadurch nicht aus der Welt geschafft werden konnten, währte der verhaltene Groll besonders derjenigen fort, die von den Vorteilen des von ihnen gestützten Regimes ferngehalten werden und mit Neid den durch Verdienste nicht begründeten Aufstieg ihnen unsympathischer Günstlinge des Regimes betrachten. Dieser Groll steigert sich in dem Maße, als die Unpopularität der Sanationswirtschaft zunimmt. In den letzten Tagen ist dieser Groll spontan in Lemberg und im Dombrowaer Revier zum Ausdruck gekommen. Diese Erscheinungen gaben denjenigen Führern der Linksopposition, die seinerzeit, nämlich in der Sturm- und Drang-Periode des Pilsudskismus, für die Legionäre und Peowiaken Autoritäten waren und deren Namen noch heute für die Leute von der alten Garde einen guten Klang haben, den Anstoß, es mit einer ganz großen Sache, der Sprengung eines der Hauptpfeiler des Sanierungsregimes, nämlich der Organisationen der Legionäre und Peowiaken zu versuchen.

Die Organisationen der Legionäre und Peowiaken sind an moralischem Gewicht der „Strzelec" (Schützen)-Organisation, die viel jüngere Elemente umfaßt, und den erst kürzlich entstandenen geheimen Organisationen (wie dem „Verbande der soldatischen Tat") weit überlegen. Sie sind die Hüter der „Legende", oder richtiger: der Tradition der Legionen, wie sie mit der Zeit im Geiste der I. Brigade ausgestaltet, oder richtiger gesagt: idealisierend umgestaltet wurde.

Vor der Auflösung der Legionen gab es drei Brigaden. Nur die erste Brigade pflegte den Pilsudski-Glauben und die Pilsudski-Verehrung, während die anderen Brigaden ihre eigenen Kommandanten, wie Roja, oder Zagórski verehrten und den Kultus, der mit dem „roten" Pilsudski getrieben wurde, ablehnten. Diesen Antagonismus verwischten wohl einigermaßen die Ereignisse, die sich vor und unmittelbar nach der Niederlage der Zentralmächte abgespielt haben. In der Anfangszeit des Staates war auf die Zugehörigkeit zu dieser oder jener Brigade kein entscheidendes Gewicht mehr gelegt worden und Pilsudski behandelte bei der Bildung der Armee zunächst alle Legionsoffiziere als bevorzugtes Element. Viele Offiziere, die während des Weltkrieges weit davon entfernt waren, Pilsudskisten zu sein, wurden der Gunst teilhaftig, im Pilsudski-Lager aufgenommen zu werden. Einige wurden sogar zu Vertrauensstellungen zugelassen und haben glänzende Karrieren gemacht.

Doch in der breiten Masse der Legionäre, die ins Zivilleben zurückgekehrt waren, kam unter dem Einflusse der politischen Kämpfe die Scheidnug zwischen Pilsudskisten und Nicht-Pilsudskisten doch immer wieder zur Geltung. Die Pilsudskisten standen durchweg der Linken nahe und waren in der Führung der PPS. bzw. der „Wyzwolenie"-Partei maßgebend vertreten, während sich die Nicht-Pilsudskisten, also die Masse der Legionäre aus den anderen Brigaden zumeist unter die gemäßigten Parteien verteilten und zum Teil auch nationaldemokratischem Einflusse unterlagen. Ehemalige Legionäre bildeten auch den Kern des politisch stark nach rechts gerichteten Verbandes der Haller-Leute (Hallerczyki).

Im Hinblick auf die politische und soziale Differenziertheit der Mehrheit der Legionäre und der noch immer bestehenden Scheidung zwischen Pilsudskisten und Nicht-Pilsudskisten, sollte anzunehmen sein, daß sich der Verband der Legionäre aus politisch verschiedenartigen Elementen zusammensetzt. In Wirklichkeit ist es den Pilsudskisten gelungen, den Verband völlig in ihre Gewalt zu bringen und in den Dienst des Pilsudski-Kultus zu stellen. Infolge dessen befindet sich ein beträchtlicher Teil der Legionäre außerhalb des Verbandes.

Unmittelbar nach dem Mai-Umsturze erlebte der Verband eine ungewöhnliche Blütezeit. Die Zugehörigkeit zum Verbande berechtigte zu außerordentlichen Beförderungen im Armee- und staatlichen Zivildienst und zur Erlangung verschiedener Vergünstigungen, von denen andere Staatsbürger ausgeschlossen waren. Es dauerte aber nicht lange, da entbrannte ein verwickelter innerer Kampf um den Genuß der Vorteile des Umsturzes. Eine fest zusammenhaltende Klique verfuhr willkürlich bei der Verteilung dieser Vorteile, was bittere Gefühle bei den Übergangenen, die besonders in der Unterschicht der Verbandsmitglieder zahlreich waren, auslöste. Eine peinliche und verwirrende Wirkung übte auf diese Unterschicht die Entwicklung der Sanierungspolitik aus, die in immer krasseren Gegensatz zu den Grundsätzen der Demokratie geriet. Und trotzdem wagte es die mit der Zeit sich auf Tausende belaufende Masse von politisch und persönlich Enttäuschten nicht, aus ihrer Unzufriedenheit die Konsequenzen zu ziehen. Sie blieb im Verbande. So wirkte der Zwang der wirklichen oder vermeintlichen Abhängigkeit von der nunmehr allmächtigen Klique.

Diese Masse, welche die Linksparteien dem Pilsudskismus vor Jahren zugeführt hatten, wollen sie jetzt dem Sanierungsregime abspenstig machen. Im Verbande würde, wenn diese Masse abfällt, nur eine dünne Oberschicht zurückbleiben, die an dem Genuß der Macht reichlich Teil hat und deren moralische Autorität sich in den Augen der Zu-Kurz-Gekommenen zusehends vermindert. Hernach müßte auch der über gewisse enge Kreise hinaus zumeist nur noch konventionelle Pilsudski-Kultus gänzlich erlöschen.

Eine derartige Spaltung im Verbande der Legionäre wäre somit ein für das Regime verhängnisvolles Ereignis, dessen Auswirkungen die empfindlichsten Stellen der Macht der für das Nach-Mai-System Verantwortlichen treffen würden.

An die Spitze der Aktion, welche das Diktatursystem an der Wurzel, also durchgreifender bedroht, als es durch politische Kundgebungen und Kongreßbeschlüsse geschehen kann, haben sich die ehemaligen Legionäre: die Abgeordneten Arciszewski (PPS.) und Baginski (Wyzwolenie), der Senator Strug (PPS.) und der frühere Abgeordnete Thugutt gestellt. Sie haben eine Organisationskommission gebildet, die sich die Aufgabe stellt, einen Verband ehemaliger Legionäre und Peowiaken zu bilden, der die Kämpfer um ein unabhängiges Polen aus der jetzigen unedlen Dienstbarkeit zu den ursprünglichen Idealen der I. Brigade zurückleiten soll.

Es heißt, daß sich bereits einige Hundert Legionäre und Peowiaken dem zu bildenden neuen Verbande zur Verfügung gestellt haben. Ob diese Zahl nicht etwas übertrieben ist, bleibe dahingestellt.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß es den Organisatoren des neuen Verbandes nicht schwer fallen wird, radikal gesinnte Außenseiter heranzuziehen. Nicht leicht ist aber die Frage zu beantworten, wie die Chancen für einen Massenaustritt aus dem alten Verbande beschaffen sind. Um sie zu beantworten, müßte man vor allem wissen, wie groß die Anzahl der Verbandsmitglieder ist, die die äußere Freiheit dazu hätten, auch wenn ihnen das Böse der Sanierungswirtschaft innerlich zuwider wäre. Es ist aber auch sehr wohl möglich, daß die Führer der Linken die Gesinnungsqualitäten der Legionäre und Peowiaken allzusehr überschätzen und übersehen, daß der „Konjunkturgeist" längst nicht bloß in der „vierten Brigade" zu Hause ist. Die Obersten werden wohl die Mittel kennen, durch die man Wankende an das Regime fesselt, damit sie den Lockungen der Opposition widerstehen.

Pilsudski fährt Freitag nach Warschau und Radom.

Warschau, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Marschall Pilsudski verläßt am Freitag mit seiner Familie Pikiliszki und begibt sich dann nach Radom zur Tagung der Legionäre.

Kursänderung und Sejmauflösung?

In wenigen Tagen findet in Radom der Kongreß der Legionäre statt, der von der politisch interessierten Öffentlichkeit mit Spannung erwartet wird. Ein richtiger Kongreß wird es eigentlich nicht sein, da keine Beratungen stattfinden werden und ein freier Meinungsaustausch im Programm nicht vorgesehen ist. Vielmehr wird ein feierliches Treffen abgehalten werden, bei dem durch Reden von Ministern und Generälen, Toaste, Gesang und Defiladen die schlecht gewordene Stimmung in der Masse der Legionäre gebessert werden soll. In Sanationskreisen wird versichert, daß bereits über 10 000 ehemalige Legionäre ihre Teilnahme am Radomer Treffen angemeldet hätten.

Im Zusammenhange mit dem erwarteten Radomer Tage sind verschiedene neue Gerüchte aufgetaucht. Leute, die letztens mit der Umgebung des Marschalls Pilsudski in Berührung gekommen sind, versichern, daß der Marschall geneigt sei, in Radom eine Rede zu halten. Ein anderes Gerücht besagt, daß sich in den maßgebenden Kreisen die Einsicht in die Notwendigkeit von Änderungen in der Regierung durchsetze. Es werde die Idee eines wirtschaftlichen Kabinetts unter Leitung des Ministers Kwiatkowski erwogen. Sollte die Idee eines solchen Kabinetts zustande kommen, würden recht bald, und zwar Ende August, die Auflösung des Parlaments und Ausschreibung von neuen Wahlen erfolgen. Solche Gerüchte schwirren in den durch die Erwartung des Radomer Tages etwas lebhafter gewordenen politischen Kreisen herum.

Die Front der Minderheiten.

„Der Kampf gegen den Minderheiten-Kongreß."

Unter dem Titel „Deutsche Bemühungen in der Minderheitsfrage" schreibt der „**Kurjer Poznański**":

Auf internationalem Boden ist eine erhöhte Tätigkeit bemerkbar im Zusammenhang mit dem Minderheiten-Rumpfkongreß, der in den ersten Septembertagen stattfinden soll, und der nach dem Austritt der polnischen Minderheit und des Verbandes der Minderheiten Deutschlands einen Charakter angenommen hat, der den Interessen der deutschen imperialistischen Politik dienstbar ist. Am tätigsten ist, wie gewöhnlich, Herr Ammende, der Sekretär der Kongresse, der sich in den verschiedenen Hauptstädten herumdrückt, wobei er sich eines gewissen von Berg, eines deutschen Balten aus Riga, bedient, der gewissermaßen seine rechte Hand ist. Herr von Berg ist Redakteur der in Lettland erscheinenden Monatsschrift „Neue Rundschau". Vor kurzem weilte von Berg in London, wo er im Parlament einen Vortrag hielt, dem sozialistische und liberale Abgeordnete beiwohnten. Er besprach dabei die Lage der Minderheiten in Europa und verlangte die Bildung einer ständigen Kommission für Minderheitenfragen beim Völkerbund. Die Folge dieser Propaganda war zweifellos das Hervortreten von 68 Abgeordneten der Labour-Partei und der Liberalen, die sich an Macdonald und Henderson wandten, Großbritannien möchte auf internationalem Gebiet die Schaffung einer ständigen Kommission für Minderheitsfragen fordern. Bekanntlich hat Außenminister Henderson ausweichend geantwortet und den Interpellanten bisher keine positive Antwort erteilt.

Man wird den Bemühungen Ammendes und von Bergs schwerlich günstige Erfolge auf englischem Boden voraussagen können, da Großbritannien eine Menge eigener Sorgen besitzt, u. a. Indien, Ägypten und Palästina (die letzte Frage sieht auf dem Genfer Boden sehr heikel aus), um sich den Kopf mit der gefährlichen Minderheitenfrage zu belasten, die übrigens nach dem vorjährigen Madrider Bericht nichts an Aktualität gewonnen hat. Vollständig ablehnend allen Tendenzen gegenüber, die darauf abzielen, das Verfahren in Sachen der Minderheiten zu vervollkommnen und zu verbreitern, verhält sich überdies das Sekretariat des Bundes, das weiß, daß eine weitere Änderung in dem Verfahren eine Vergewaltigung der Minderheitenverträge darstellen würde, womit sich die Mächte, die die Verträge unterzeichnet haben, niemals einverstanden erklären würden.

*

Zu diesen Auslassungen des „Kurjer Poznański", die mit kindlicher Offenheit erkennen lassen, wie bei unseren polnischen Landsleuten das staatspolitische Denken das volkspolitische völlig ergreift, wobei jenes staatspolitische Denken auf der Legende vom polnischen Nationalstaat beruht, haben wir kurz Folgendes zu bemerken:

Wenn die Polen in Deutschland und der von ihnen beherrschte „Verband der Minderheiten Deutschlands" dem Minderheiten-Kongreß in Genf fernbleiben, so ist damit diese Zusammenkunft noch längst nicht als Rumpfkongreß zu bezeichnen. Der polnische Sejm war auch kein Rumpfparlament, als die Ukrainer Ostgaliziens die Sejmwahlen boykottierten. Wenn den Minderheiten in Deutschland die Not auf den Nägeln brennen würde, und wenn die polnischen Führer nicht fürchten müßten, bei den gemeinsamen Sitzungen mit den Minderheiten in Polen den Splitter, über den sie sich ärgern, als Balken wiederzufinden, dann würden sie die Reise nach Genf gewiß gern unternehmen, ja sogar im Interesse ihrer Gefolgschaft unternehmen müssen.

Der Verband der Minderheiten Deutschlands ist von seiner größten Gruppe, den Polen, so abhängig, daß er keine eigenen Wege gehen kann. Von diesem Verband hat übrigens die angebliche „friesische Minderheit", weil sie nach dem Willensprinzip keine Minderheit ist, auch keinen Zutritt zum Minderheitenkongreß erhalten. Die Dänen, die unmittelbar hinter der friesischen Bewegung stehen, glaubten sich entsprechend zurückhalten zu müssen. Die wenigen Litauer, die es noch in Deutschland gibt, wollen anscheinend den Boykott des Kongresses aufgeben und doch nach Genf fahren. So bleibt nur das geringe Häuflein der Wenden übrig, von denen sich auch nur eine Minderheit als „Minderheit" bezeichnet. Diese würde sich gewiß gern

in Genf der Öffentlichkeit zeigen; aber sie ist offensichtlich zu schwach, um gegen den polnisch-dänischen Strom im Verband der Minderheiten Deutschlands schwimmen zu können.

Daß der Genfer Kongreß eine „imperialistische Angelegenheit Deutschlands" sei, dürfte der „Kurjer Poznański" selber nicht glauben, der wohlweislich verschweigt, daß sonst alle Minderheiten Europas den Kongreß beschicken und daß dessen Vorsitzender der Slowene Wilfan aus Italien ist. Wäre wirklich der gefürchtete Herr Ammende, der Sekretär des Kongresses, ein Exponent des deutschen Imperialismus, dann kann es um diesen Imperialismus doch nicht so schlecht bestellt sein, wenn sich mehr als 30 Millionen Minderheiten in Europa hinter die Herren Wilfan und Ammende stellen.

Was der „Kurjer Poznański" zu der Denkschrift der 68 Mitglieder des englischen Unterhauses zu sagen weiß, ist ein höchst merkwürdiger Widerspruch in sich selbst. Zunächst wird behauptet, daß es dem Balten von Berg gelungen sei, im englischen Parlament einen derart wirkungsvollen Vortrag über das Minderheitenproblem zu halten, daß sich eben die erwähnten 68 Abgeordneten der Labour-Partei, die an der Frage keineswegs direkt interessiert sind, zu der bekannten Interpellation entschlossen haben. Im gleichen Atemzuge aber verkündet man, daß Herr von Berg in England kein Interesse gefunden habe, weil das Britische Reich genug eigene Sorgen bedenken müsse. Sollte der Vortrag im Parlament und die Interpellation der Unterhausmitglieder wirklich nur aus Interessenlosigkeit zustande gekommen sein?

Wir haben gestern ein Frage- und Antwortspiel über Minderheitenfragen im Unterhaus übersetzt, das am 15. Juli stattfand, und an dem der Außenminister Henderson beteiligt war. Wir können uns nach dem Studium dieses Berichtes zu unserer Freude keineswegs der Ansicht des polnischen Blattes anschließen, daß die Englische Regierung auf das Vorbringen der 68 Abgeordneten der Labour-Partei keine positive Versprechungen gemacht habe, wenn wir uns natürlich auch nicht darüber im Unklaren sind, daß es weite Wege haben wird, bis die Front der Minderheiten stark genug ist, um den Frieden Europas zu gewährleisten.

Aus dem mitgeteilten Frage- und Antwortspiel im Unterhaus scheint allerdings hervorzugehen, daß das Sekretariat des Völkerbundes vielfach der Minderheitenbewegung ablehnend gegenübersteht. Insofern hat der „Kurjer Poznański" recht berichtet. Die Vorgänge, die z. B. den Fall Ochmann begleiten, der gleichfalls im Unterhaus zur Sprache kam, sind bedauerlich genug, wenn sie nicht gar als kompromittierend bezeichnet werden müssen.

Daß ein Ausbau des praktischen Minderheitenrechts einer Vergewaltigung der Minderheiten-Verträge gleichkomme, ist eine Doktrin, die nicht recht mit der positiven Antwort des polnischen Außenministers auf den Paneuropa-Plan Briands in Einklang zu bringen ist. Die Minderheiten-Verträge sollen die Unzufriedenheit der Minderheiten und damit die Beruhigung der europäischen Staatenwelt bezwecken. Das ist ein Ziel, an dem gerade Polen ein lebendiges staatliches Interesse haben sollte. Daß die europäischen Minderheiten beruhigt sind, dürfte selbst der „Kurjer Poznański" nicht behaupten. Es liegt also durchaus im Sinne der Erfüllung der Minderheiten-Verträge und vor allem im Interesse der neugebildeten europäischen Staaten, daß die Durchführung des Rechtsschutzes der Minderheiten sich so gestaltet, daß die berechtigten Minderheiten-Klagen, zu denen die Minderheiten selbst keine Ursache geben, endlich einmal aus der europäischen Diskussion verschwinden.

Russischer Transit durch Polen.

Warschau, 5. August. (PAT.) Gestern empfing der Verkehrsminister Kühn den Abgeordneten der Sowjetrepublik Owsiejenko in Angelegenheiten, die im Zusammenhang stehen mit dem Transittarif durch Polen.

Deutsches Reich.

Graf Seidlitz-Sandreczki †.

Der Führer der Altkonservativen, Landesältester Graf Seidlitz-Sandreczki auf Olbersdorf bei Reichenbach, im am Sonntag im Alter von 66 Jahren verstorben. Er erlitt bereits am Donnerstag einen schweren Schlaganfall und hat bis zu seinem Ableben das Bewußtsein nicht wiedererlangt.

Graf von Seidlitz-Sandreczki war Kommendator des Johanniterordens, früher erbliches Mitglied des Herrenhauses und eifriger Mitarbeiter in der evangelischen Kirche. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum Ehrendoktor der Theologie ernannt. Der Verstorbene war ferner der eifrigste Förderer des schlesischen Pferderennsports. Politisch schloß sich Graf Seidlitz-Sandreczki als Konservativer, wie auch Graf Westarp, im Jahre 1918 der Deutschnationalen Volkspartei an. Er war ein unbedingter Anhänger Dr. Hugenbergs und hat noch in seinen letzten Lebenstagen gegen die Gründung der Konservativen Volkspartei unter dem Grafen Westarp entschieden Stellung genommen.

Dr. Ludwig Haas †.

Am Sonnabend nachmittag verstarb in Karlsruhe nach längerem Leiden im 55. Lebensjahre der ehemalige demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Haas. Der Verstorbene gehörte dem Reichstag seit 1912 an.

Aus anderen Ländern.

Autonomie-Bewegung auf den Färöern.

Bei dem St. Olaf-Fest, das ebenso wie in Norwegen auch auf den Färöern am 900. Jahrestag der Schlacht bei Stiklestad besonders feierlich begangen werden sollte, ereignete sich in Thorshavn ein Zwischenfall, der deutlich erkennen läßt, wie heftig und leidenschaftlich die separatistische Bewegung auf diesen dänischen Inseln mit ihrer sprachlich und geschichtlich so gesonderten Bevölkerung in den letzten Jahren geworden ist. Unmittelbar vor Beginn des Festaktes holten Angehörige der Separatistenpartei die dänische Flagge, die über dem Lagting, dem Landtag der Färöer, aufgezogen war, herunter und hißten die färingische „Nationalflagge". Wie dem „Berl. Tagebl." gemeldet wird, kam es dabei zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Unionisten und den Separatisten, die dazu führten, daß das ganze Fest aufgehoben und die feierliche Eröffnung des Lagting verschoben wurde.

Fliegende Minister.

Le Bourget, 5. August. (PAT.) Um 12 Uhr mittags landete hier der Luftfahrtminister Eynac, der bekanntlich aus Warschau zurückkehrte.

Neubesetzung von Richterstellen im Haag.

Berlin, 5. August. (PAT) Nach einer Information des „Vorwärts" hat die Deutsche Gruppe der Sachverständigen für Internationales Recht heute dem Völkerbund folgende vier Kandidaten für das Richterkollegium bei dem Ständigen Internationalen Schiedsgericht im Haag vorgeschlagen: 1. den früheren Vorsitzenden der Rechtsabteilung im Reichsaußenministerium Kriege, 2. den Professor für internationales Recht an der Kieler Universität Walter Schuecking, 3. den früheren Rechtsrat beim französischen Außenministerium Fromageot und 4. den schweizerischen Gelehrten Slover, den Verfasser des berühmten Werkes über die soziologischen Grundlagen des internationalen Rechts.

Der Deutsche Poß an erster Stelle.

Die weitere Punktverteilung beim Europarundflug

Berlin, 5. August. (PAT.) Die Internationale Sportkommission gab heute die Verteilung der Punkte bekannt, die den einzelnen Teilnehmern des Europa-Rundfluges für bequeme Ausstattung der Flugzeuge zugesprochen wurden. Durch die Addition dieser Punkte zu den früheren ist eine vollständige Änderung in der Reihenfolge erfolgt.

So hat der Deutsche Poß, der die Maschine „B. 8" steuerte, und der sich bisher an dritter Stelle befand, 62 neue Punkte erlangt, und ist auf diese Weise mit 379 Punkten an die erste Stelle gekommen.

Den zweiten Platz nimmt der Engländer Carberry auf der Maschine „K. 7" mit 377 Punkten ein. Er ist auf diesen Platz von der zehnten Stelle, an der er sich befand, vorgedrungen. Ihm folgt mit 376 Punkten der Deutsche Notz auf „E. 1". Der Engländer Broad, der bisher den ersten Platz eingenommen hatte, befindet sich an fünfter Stelle, da er nur 56 neue Punkte erhalten konnte. Er hat im ganzen 375 Punkte verbuchen können. Mit 372 Punkten folgt dann Morzik, der vorjährige Sieger des Europarundfluges. Die Polen Płonczyński und Więckowski befinden sich mit 323 Punkten an 16. und 17. Stelle. Die anderen polnischen Teilnehmer Bajan und Gedgowd haben 217 bezw. 167 Punkte erlangt. Sie befinden sich an 30. und 31. Stelle.

Während eines Probefluges hat der Franzose Finat, der die Maschine „M. 2" steuerte, eine Beschädigung des Fahrgestells erlitten. Nach Ausbesserung des Schadens nimmt Finat weiter an dem Start und Landungswettbewerb teil..

Trauerfeier für Offermann.

In Berlin fand heute die Trauerfeier für den Piloten Offermann statt, der während des Europa-Rundfluges in Lyon tödlich verunglückte. An dem Sarge hielten Kriegskameraden des Verstorbenen die Ehrenwache. Unter den zahlreichen Kränzen befanden sich auch solche des französischen Aeroklubs und des 35. Fliegerkorps in Lyon. Zahlreiche Teilnehmer des Europa-Rundfluges wohnten der Feier bei, darunter auch sämtliche polnischen Flieger.

Italiens Vormarsch auf Europa.

Von Dr. Rudolf Fischer.

Der Kampf Italiens und Frankreichs um das Mittelmeer beginnt mehr und mehr in europäische Ausmaße hineinzuwachsen. Als das faszistische Italien in den Wettkampf der Nationen eintrat, fand es die Herrschaft einer liberalen Innenpolitik vor, die sich auf ewige Zeiten damit abgefunden zu haben schien, daß Italien die Rolle des armen Verwandten in der lateinischen Völkerfamilie eigentlich angemessen sei. Ausgehend von der typisch oberitalienischen, antifranzösischen Stimmung, daß Italien letztlich durch Frankreich doch um Früchte und Lohn seiner Teilnahme am Weltkrieg gebracht worden sei, begannen die faszistischen Führer, an ihrer Spitze Mussolini, ihrem Volke an seiner außenpolitischen Ohnmacht klar zu machen, was Italien alles fehle, um frei und stark, sich selber genug, leben zu können.

Zwar gehört Italien zu den Siegern, aber die Franzosen hatten, ohne durch die italienischen Staatsmänner jener Tage gestört zu werden, es wagen können, diese Tatsache weitgehend zu ignorieren. Frankreichs Herrschaft über Europa schien auf lange hinaus gegen jeden Einspruch gesichert. Aber über den rein innenpolitischen Zweck dieser außenpolitischen Reden Mussolinis am Beginn seiner Laufbahn, begann sich auch faktisch bald ein anderer außenpolitischer Kurs anzukündigen. Was in Europa auffiel, war zuerst der Stil seiner Reden. Sie waren brutal und offen und unterschieden sich in nichts von den auf Fernwirkung eingestellten Missionsreden der Sowjetkommissare. Dann versuchte Mussolini allmählich in die Lücken des französischen Hegemoniesystems einzurücken, von dem man sich in Paris die Hoffnung gemacht hatte, daß es ewig als das gerecht befriedete Europa gelten würde.

Zug um Zug schreitet die italienische Außenpolitik vorwärts.

Der Balkan war seit jeher der schlechteste Punkt aller europäischen Gleichgewichtssysteme. Über Albanien, Bulgarien, Ungarn begann Mussolini die französische Herrschaftsordnung aufzulockern, den französischen Bündnissen italienische Bündnisse entgegenzusetzen. Diese Agitation ging naturgemäß langsam und hat auch ihre natürlichen Grenzen. Die nächsten Gelegenheiten, vorwärts zu kommen, ergaben sich anläßlich des Streites um das Tanger-Statut. Hinzu kamen die Schwierigkeiten Frankreichs in Syrien, die einen nachhaltigen Einfluß auf Mussolinis Politik mit dem Vatikan ausübten. Weit konnte man allerdings so nicht kommen, weil schließlich und endlich immer wieder Frankreich und England die europäischen Situationen unter sich aushandelten, ohne Italien weiter zu berücksichtigen. Aber diese Stationen der römischen Außenpolitik wurden mit viel Sinn für Regie zu Demonstrationen nach innen wie nach außen geführt. Sie halfen den Sinn des italienischen Volkes für eine Ernährungsautarkie stärken, die Italien braucht, um von der Einfuhr fremder Nahrungsmittel unabhängig zu sein. Sie halfen aber auch die Forderung nach einer Flottenparität im Mittelmeer vorbereiten. Italien hat wenig industrielle Rohstoffe, vor allem keine Kohle, und überall sind seine Küsten offen. Hier gewann man um so besser Feld, als sich diese Tendenz der italienischen Außenpolitik eine zeitlang der Protektion des letzten englischen konservativen Kabinetts erfreute.

Die Londoner Flottenkonferenz ergab dann eine Plattform für Italien, die in vollem Sinne weltbedeutend wurde.

Der Flottenstreit zwischen Frankreich und Italien

rückte sogar in den Mittelpunkt der großen Auseinandersetzung aller Weltmächte über die Verteilung der Seeherrschaft. Daran ist England besonders interessiert; denn das Mittelmeer ist eigentlich die letzte große See, die England vollkommen beherrscht.

Eine neue Phase in dem Tauziehen zwischen Frankreich und Italien hat begonnen. Unter englischer Vermittlung haben Grandi und Briand in Genf verhandelt. Vorausgegangen war jene große Rede Grandis, in der er die Ziele Italiens absteckte. Daß Italien koloniale Wünsche hatte, weiß man seit langem. Wie man jetzt hört, wäre Fankreich bereit, 40 000 Quadratkilometer an der tripolitanischen Grenze abzutreten. Das war ein altes Angebot. Inzwischen ist Italien schon teurer geworden. Es soll, so heißt es, einen Verzicht Frankreichs auf das Bündnis mit Jugoslawien verlangen. Hier weitet sich das Feld erheblich. Beide Partner haben Zeit. Vor allem Mussolini. Seine neuen Schiffe werden unterdessen fertig, Neubauten können geplant werden. Er hat oft von dem

geheimnisvollen Jahr 1935

gesprochen, in dem sich eine Wendung in Europa vollziehen werde. Man hat diese Jahreszahl häufig mit der Rheinlandräumung in Verbindung gebracht. Diese Anspielung ist aber jetzt hinfällig. Wie dem auch sein mag, sicher ist, daß Beschwerden und Unbehagen in dem von Frankreich eingerichteten und beherrschten Europa rasch zunehmen werden. Der Unzufriedenen, Schlechtweggekommenen und Unterdrückten gibt es viele in diesem Europa. So wie die Russen die Völker des Ostens und der Kolonien zur Freiheit aufriefen, so bereitet sich Italien vor, **zum Fürsprecher aller mit der französischen Herrschaft in Europa Unzufriedenen zu werden.** Bald wird es so weit sein, hinter diese Propaganda auch machtmäßig den nötigen Nachdruck zu setzen. Bisher schien es nicht geraten, die selbstverständliche und selten eingestandene Solidarität der Siegervölker zu durchbrechen. Jetzt fühlt man sich in Rom stark genug, eine Entwicklung anzubahnen, die Frankreich sehr unbequem werden könnte. Es können, so hat Grandi gesagt, für die verschiedenen Nationen nicht verschiedene Moralbegriffe gelten. Es müsse eine europäische Parität angebahnt werden.

Daß hieße für Deutschland etwa, das sich bisher den elenden Schein einer „Gleichberechtigung" mit schweren Opfern für die französische „Sicherheit" erkaufen mußte: es sei nunmehr Schluß mit jener Rolle des verfemten Volkes, das belastet ist mit dem Odium, die Schuld am Kriege zu tragen, und dafür nichts anderes zu tun habe, als sich durch Unterwürfigkeit den Ruf der Ungefährlichkeit zu sichern und sich die schwersten Tribute abnehmen zu lassen. Das hieße ein Recht fordern, das Deutschland längst mit weit mehr moralischem Nachdruck hätte in Anspruch nehmen können. Beim Eintritt in den Völkerbund hatte die deutsche außenpolitische Führung für Deutschland die Rolle des Führers der Unterdrückten in Aussicht gestellt. Jetzt wird Italien diese zukunftsreiche Rolle übernehmen. Es ist nach Grandis Worten entschlossen, die

Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz des Völkerbundes,

die immer wieder hinausgezögert wurde, zu betreiben und die allgemeine Abrüstung der Siegermächte zu fordern. Sollte das nicht erreichbar sein — und was ist wahrscheinlicher —, so wird Italien **das Recht der Aufrüstung für die abgerüsteten Nationen** in Anspruch nehmen. Nicht „Sicherheiten", sondern „Vertrauen" müßte die Grundlage der Völkerliga sein.

Die Engländer werden sich freuen!

Polnische Munition für Hedschas.

Kürzlich ist — wie die Warschauer Presse meldete — das Transportschiff der „Zegluga Polska" „Kraków" mit einer interessanten Ladung zu einer recht interessanten Fahrt in See gegangen. Der „Kraków" führte nämlich gegen 500 Tonnen Gewehrmunition und Kriegsgerät polnischer Erzeugung für den König von Hedschas Ibn Saud. Die Munition wurde unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln auf das Schiff verladen. Am Maste wehte eine rote Fahne als Zeichen, daß das Schiff mit Explosionsmaterial beladen ist. Außer Munition führt der „Kraków" gegen 150 Tonnen Zement und 1500 Tonnen Bunkerkohle. Das Schiff geht direkt nach Hedschas und wird einen fremden Hafen nur in dem Falle anlaufen, daß ihm das Wasser ausgeht. Das Ziel der Reise ist der arabische Hafen Dscheddah am Roten Meere. Die Reise wird gegen 4 Wochen dauern. Die Rückkehr des „Kraków" wird nicht vor drei Monaten erfolgen.

Republik Polen.

Konferenzen bei Slawek.

Warschau, 5. August. (PAT.) Ministerpräsident Slawek empfing heute den Innenminister General Slawoj-Skladkowski und dann den pommerellischen Wojewoden Lamot. Nachmittags reiste der Ministerpräsident nach Spala, wo gegenwärtig der Staatspräsident weilt.

Pommerellen.

6. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 28. Juli bis 2. August d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 20 eheliche Geburten (8 Knaben, 12 Mädchen), ferner 11 Eheschließungen und 12 Todesfälle, darunter 5 Kinder bis zu 1 Jahr (4 Knaben, 1 Mädchen). *

× **Graf Alvensleben siegt im „Sokol".** Bei einem Sportfest des Turnvereins „Sokol", das Sonntag nachmittag auf dem städtischen Sportplatz stattfand, beteiligte sich auch der hiesige Motorradfahrerklub. Im Motorradrennen starteten sechs Teilnehmer und zwar in 2 Dreier-Mannschaften. Ins Halbfinale gingen Graf Alvensleben und Poschadel jun. Im Finale siegte dann in vorzüglicher Form Graf Alvensleben. *

× **Auswärtige und fremdländische Ruderer in Graudenz.** Montag abend trafen auf einer Fahrt nach Gdingen mit 15 Booten Mitglieder von polnischen auswärtigen Rudervereinen (Wilna, Warschau, Włocławek, Lomża, Posen) auf der Weichsel hier ein. Ihm folgten Dienstag mittag 9 Kajaks mit tschechischen Ruderern. Mittwoch früh traten die Wasserreisenden ihre Weiterfahrt nach ihrem Ziele an. *

× **Für langjährige Berufstätigkeit** hat die Handwerkskammer einigen Handwerksgesellen Diplome verliehen, und zwar den Maurergesellen Maciejewski, Wróblewski und Zgoda für 50jährige, und dem Maurergesellen Zawacki und dem Zimmergesellen Reimus für mehr als 25jährige Arbeit. *

× **Strafanstaltsrevision.** Das hiesige Zuchthaus wurde dieser Tage von dem Departementsdirektor im Justizministerium Skibiński einer Besichtigung unterzogen. Sowohl der verwaltungstechnische wie der wirtschaftliche Zustand der Strafanstalt wurde von dem Revisor nach gründlicher Inspektion als durchaus zufriedenstellend bezeichnet. *

× **Nach dem staatlichen Mädchengymnasium alarmiert** wurde Montag nachmittag kurz nach 4 Uhr die Freiwillige Feuerwehr. Die Befürchtung, daß es sich um einen in dieser Lehranstalt ausgebrochenen Brand handle, erwies sich als unzutreffend. Das kleine Rauchwölkchen, das vom Dache aufstieg und das zum Alarm Veranlassung gab, hatte durchaus normalen Ursprung. Die Wehr konnte deshalb sofort wieder abziehen. *

× **Wer ist der Besitzer des Fahrrades?** Auf dem Polizeiposten Schwerinstraße (Sobieskiego) 6 befindet sich zurzeit ein in der Ventzkistraße (Venckiego) gefundenes Fahrrad (Täfelchen A 199 207). Der Eigentümer des Rades kann es nach erfolgtem Nachweis seines Besitzrechtes auf dem genannten Amt in Empfang nehmen. *

× **Dem letzten Polizeibericht zufolge** wurden drei Personen (ein Betrunkener und zwei Frauenspersonen, diese wegen sittenpolizeilichen Verstoßes) festgenommen. — Bestohlen worden ist Władysław Wielicki, Prinzenstraße (Książęca) 7, um Kleidung und Wäsche im Werte von 450 Złoty. *

•

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Das Gemeinde-Gartenfest, veranstaltet von der evangelischen Frauenhilfe Graudenz, findet am 15. August, nachmittags von 4 Uhr ab, im Tivoli statt. Musik-, Reigen- und Theatervorführungen. Verlosung, Kinderspiele, Schieß- und Würfelbude usw. sorgen für abwechslungsreiche Unterhaltung. Kaffee, Kuchen und ein kaltes Büfett werden wieder zur Verfügung stehen. Gaben für alle diese Zwecke werden herzlichst erbeten. Der Reinertrag dient restlos der Armenpflege. (8466 *

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (862 *

Thorn (Toruń).

t. **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 27. Juli bis 2. August gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung: 31 eheliche Geburten (14 Knaben und 17 Mädchen), darunter ein Zwillingspärchen und 2 uneheliche Geburten (je ein Knabe und Mädchen), ferner 21 Todesfälle, darunter zehn von Kindern im Alter unter zwei Jahren. In demselben Zeitraum wurde eine Eheschließung vollzogen. * *

‡ **Der Wochenmarkt am Dienstag** war sehr reich beschickt, aber nur mäßig besucht. Es kosteten: Eier 1,80—2,00, Butter 2,00—2,50, Glumse 0,40—0,50, Sahne 2,00—2,40; Tauben 0,80—1,20, junge Hühner 2,00—3,00, Suppenhühner 3,00 bis 5,00, Enten 3,00—4,00; Steinpilze und Champignons pro Mandel 1,00, Blaubeeren pro Liter 0,35, Johannisbeeren 0,50, Himbeeren 0,80—1,00, Brombeeren 0,30 pro Liter, Kirschen 0,35, Pflaumen 0,40—1,00, Äpfel 0,15—0,60, Birnen 0,20—0,70, Zitronen pro Stück 0,15—0,25, Tomaten 0,80—1,00, Zwiebeln pro Pfund 0,25, neue Kartoffeln 0,08—0,10, Kopfsalat 0,05—0,10, Radieschen 0,10, Spinat 0,60, Kohlrabi 0,10, rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10, grüne Bohnen 0,20, gelbe Bohnen 0,30, Gurken pro Mandel 0,50—0,90, Weißkohl 0,15 und Rotkohl 0,25 pro Pfund, Blumenkohl pro Kopf 0,10 bis 0,60, Petersilie 0,10 złoty. * *

v. **Aus dem Gerichtssaal.** Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn nahm der bereits mehrfach vorbestrafte 28 Jahre alte Edmund Zieliński auf der Anklagebank Platz. Der Angeklagte drang im Jahre 1925 mit einem „Kompagnon" während eines Tanzvergnügens nach Einschlagen einer Fensterscheibe in die Grubecki'sche Gastwirtschaft in Culmsee (Chełmża) und entwendete Weine, Liköre und Tabakwaren im Betrage von einigen hundert Złoty. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis. Auf Grund des Amnestiegesetzes wurde die Strafe auf 6 Monate und 40 Złoty Geldstrafe herabgesetzt. — Der 64 Jahre alte Vermittler Josef Stasiński, wohnhaft in Briesen (Wąbrzeźno) gab in einem Zivilprozeß die eidesstattliche Versicherung ab, daß der zu dem Prozeß vorgeladene Wrzeszczyński deutscher Staatsbürger ist und die Absicht hat, nach Deutschland zu fliehen. Da seine Angaben aber nicht der Wahrheit entsprachen, so verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis und 5 Złoty Geldstrafe. * *

v. **Straßenunfall.** Am Sonntag vormittag führte das rücksichtslose Fahren eines Chauffeurs zu einem bedauerlichen Unglücksfall in der Geretstraße (Chrobrego). Das 3 Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Maklakiewicz wurde von einem vorbeijagenden Auto, das von einem unbekannten Chauffeur gesteuert wurde, erfaßt und so schwer verletzt, daß es in bedenklichem Zustande nach dem städtischen Krankenhause gebracht werden mußte. Der Chauffeur überließ das Kind seinem Schicksal und entkam unerkannt. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, um des rücksichtslosen Chauffeurs habhaft zu werden. * *

‡ **Dem Polizeibericht** zufolge wurden am Montag drei kleine Diebstähle verübt. Ferner wurden drei Protokolle wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften und zwei wegen Verbalbeleidigung aufgenommen. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn** (Toruń), 6. August. Unbekannte Einbrecher stahlen in der Nacht zum Sonntag dem Verwalter Bruno Gale in Rüdigsheim (Sławkowo) aus der Wohnung eine größere Anzahl Herrengarderobe sowie einen Trommelrevolver mit 15 Schuß Munition im Gesamtwerte von etwa 850 Złoty. Eine Untersuchung ist eingeleitet. * *

Culmsee (Chełmża).

‡ **Besinnungslos aufgefunden** wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend im Keller des Leibrandschen Hauses an der ulica Dojazd Nr. 6 der Leiter der hiesigen Bürgerschule Lucjan Cieszyński. Er wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert. Der Arzt stellte leichtere Verletzungen an der linken Kopfseite fest. Zum Bewußtsein zurückgekehrt, gab C. an, daß er gegen ½12 Uhr auf dem Rückwege in seine Wohnung von einem Unbekannten überfallen sei, der ihm die Aktentasche mit 800 Złoty Inhalt geraubt habe. Die Untersuchung ergab, daß ein Überfall nicht stattgefunden haben kann, vielmehr besteht der Verdacht, daß C. durch das Oberlicht in den Keller fiel und die Tasche verlor oder irgendwo vergaß. Die Angelegenheit wird weiter aufgeklärt. ✠

m. **Dirschau** (Tczew), 5. August. Standesamtliche Nachrichten. In der Zeit vom 15.—31. Juli sind auf dem hiesigen Standesamt insgesamt 25 Geburten registriert worden, darunter 3 uneheliche. In der gleichen Zeit wurden 16 Todesfälle verzeichnet und 4 Eheschließungen vollzogen. — Beim Baden in der Weichsel ertrank ein Mann namens Szulkowski, ohne festen Wohnsitz, welcher sich hier vorübergehend aufgehalten hat. Die Leiche konnte jetzt geborgen werden. — Im benachbarten Skurz entstand kürzlich ein Schadenfeuer, dem das ganze Haus des Tischlers Kotlewski zum Opfer fiel. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

ch **Konitz** (Chojnice), 3. August. Der hiesige Magistrat gibt zur öffentlichen Kenntnis, daß der Kaufmann Julius Hubert hierselbst ein Projekt zum Bau einer Benzinstation am Wilhelmsplatz eingereicht hat. Einsprüche gegen den Bau dieser Benzinstation sind dem Magistrat bis zum 9. August einzureichen. Das Projekt liegt im Magistrat, Zimmer Nr. 8, zur öffentlichen Einsicht aus. — Gestohlen wurden dem Professor Knuth vom hiesigen Gymnasium aus seiner Wohnung Anzüge und Wäsche im Werte von 500 Złoty. — Dem Chauffeur Jan Knitter, bei Fleischermeister Vinzent Brzezinski in Stellung, wurden aus dem verschlossenen Zimmer ein Anzug und Wäsche im Werte von 240 Złoty entwendet. Die Diebe konnten bisher nicht ermittelt werden. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 2,30—2,50, Eier 2,00—2,20, Glumse 0,50, Blaubeeren 0,40, Preißelbeeren 0,30—0,40, Steinpilze 0,25—0,40, Sauerkirschen 0,25—0,35, Grünkohl 0,30, Blumenkohl 0,20—0,50, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,15, Wachsbohnen 0,25, Schnittbohnen 0,20, Tomaten 1,20, Äpfel 0,70, Birnen 1,20, Pflaumen 1,20, Stachelbeeren 0,40, Zwiebeln 0,15, Rhabarber 0,15, Zitronen 0,30, Gurken 0,10—0,15, Aale 2,00—2,20, Barsche 0,50—1,00, Plötze 0,70—1,00, Karauschen 0,40, Schleie 1,50, Hechte 1,00—1,40 pro Pfund, Enten 4,00—5,00, Rindfleisch 1,40—1,60, Schweinefleisch 1,50—1,80, Hammelfleisch 1,40, Kalbfleisch 1,20, Speck 1,80—2,20. Ferkel kosteten 60 bis 80 Złoty pro Paar, je nach Alter und Größe.

ch. **Konitz** (Chojnice), 5. August. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in Konarszyn, hiesigen Kreises. Der acht Jahre alte Sohn des Gastwirts Baudner hatte sich auf die Deichsel eines mit Holz beladenen Wagens gesetzt. Plötzlich stürzte er herab und geriet unter die Räder. Der Junge wurde dermaßen verletzt, daß er auf der Stelle starb. — Dem Besitzer Gniewski aus Lalkach wurden von unbekannten Dieben nachts aus dem Stall 2 Pferde gestohlen.

t **Neumark** (Nowemiasto), 5. August. Ein Pferde- und Viehmarkt findet hierselbst am Mittwoch, 13. August, statt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 4. August. Ertrunken. Die Postbeamten unternahmen am Sonntag einen Ausflug nach Karven an der Ostsee; beim Baden in offener See ging der Postbote Bichowski, 28 Jahre alt, plötzlich unter und ertrank. Wahrscheinlich hat ein Herzschlag seinem Leben ein jähes Ende bereitet. — Die staatliche Oberförsterei Kielau (Chylonja) verkauft im Wege der Versteigerung am 6. und 20. d. M. von 9 Uhr ab im Hotel Lindenhof in Kielau Nutz- und Brennholz aus allen Forstschutzbezirken zu ermäßigten Preisen.

d **Stargard** (Starogard), 3. August. Während des letzten Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Osowicki in Hütte (Huta) ein. Die Scheune brannte vollkommen nieder, mit ihr die gesamte Ernte und Maschinen. Das Feuer verbreitete sich schnell und ging auf die Wirtschaftsgebäude des Nachbars Dobbeck über. Ein Stall und die Scheune wurden ein Raub der Flammen. Die Ernte sowie ein Teil der Maschinen konnte gerettet werden. Dank der energischen Hilfe der herbeigeeilten

Feuerwehren blieben die Wohnhäuser vor den Flammen bewahrt. Der entstandene Sachschaden ist sehr bedeutend.

p **Tuchel** (Tuchola), 5. August. Der Wochenmarkt war ausnahmsweise gut besucht und äußerst reichlich beschickt. In ungeheuren Mengen waren heute Pilze auf den Markt gebracht worden, so daß für 0,20—0,25 der Liter Steinpilze verkauft wurde. Für das Pfund Butter zahlte man 2,00—2,30 und für die Mandel Eier 1,90—2,10. An Gemüse gab es: Tomaten 0,80—1,20, Blumenkohl 0,10—0,50, Weißkohl 0,20—0,60, Rotkohl 0,30—0,70, Wirsingkohl 0,20 bis 0,40, Kohlrabi 0,25 pro Bund, Gurken 0,20—0,50, Einlegegurken 0,50 pro Mandel, Schoten 0,30, Schnittbohnen 0,20, Spinat 0,20, Karotten und Mohrrüben 0,10—0,15, Zwiebeln 0,10—0,15 pro Bund, Suppengrün 0,15 pro Bund, Radieschen 0,10; Augustäpfel 0,35—0,80 pro Liter, Mehlbirnen 0,70 bis 0,90 pro Liter, Himbeeren 0,50, Johannisbeeren 0,20—0,25, Preißelbeeren 0,50—0,60, Sauerkirschen 0,35—0,40; frische Kartoffeln 0,15 pro Liter. Für Geflügel erzielte man diesmal folgende Preise: Enten 4,50—6,50, Junghuhn 2,20—3,80, Suppenhuhn 3,50—5,00, Täubchen 1,20—1,60 pro Paar. Das Paar Ferkel wurde diesmal mit 50—75 Złoty abgesetzt. Das Fuder Brennholz kam 9—15 und das Fuder Torf 10—14 Złoty. Die Preise für Fleischwaren sind unverändert.

x **Zempelburg** (Sępólno), 5. August. Am vergangenen Sonntag nachmittags 3 Uhr fand in der hiesigen evangelischen Kirche das diesjährige Posaunenfest statt. Zahlreiche Festteilnehmer aus Stadt und Land sowie aus den Nachbarstädten Vandsburg und Tuchel hatten sich zu dieser Feier eingefunden und füllten das schön geschmückte Gotteshaus bis auf den letzten Platz. Eingeleitet wurde die Feier durch das von den vereinigten Zempelburger und Vandsburger Posaunenchören zu Gehör gebrachte Lied: „Das ist der Tag des Herrn!", worauf die Gemeinde unter Orgel- und Posaunenbegleitung das Kirchenlied: „Allein Gott in der Höh sei Ehr" sang. Nach einem kurzen Gebet und dem vom Kirchenchor vorgetragenen Liede: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" ergriff der Ortsgeistliche Pfarrer Natter das Wort zu einer zu Herzen gehenden Ansprache. Im Anschluß daran folgten wieder Gesangs- und Posaunenvorträge, worauf als auswärtiger Festredner der Jugendpastor Brauer-Posen die Festpredigt hielt. Seine mit Begeisterung vorgetragenen Worte, die sich besonders an die deutsche evangelische Jugend richteten und in ernsten Ermahnungen an dieselbe ausklang, fanden in den Herzen seiner andächtig lauschenden Zuhörer reichen Widerhall. Nach einer letzten vom Kirchenchor zu Gehör gebrachten gesanglichen Darbietung folgte Gebet und Segen des Ortsgeistlichen, worauf ein unter Orgel- und Posaunenbegleitung gemeinsam gesungenes Lied die erhebende Feier beschloß, die allen Teilnehmern noch lange in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Schulabbau in Preußen.

Von zuständiger preußischer Stelle werden die bisher unverbürgten Meldungen, wonach der preußische Finanzminister im Namen der Staatsregierung ein Sparprogramm vorgelegt habe, das mindestens 100 Millionen Mark einbringen soll, bestätigt. Das preußische Finanzministerium schlägt in dem Entwurf **die Einziehung von Volksschullehrerstellen**, sowie die **Zusammenlegung von Klassen der höheren Schulen** vor. Das sich über drei Jahre erstreckende Programm rechnet mit der Ersparung von etwa 10 000 Volksschullehrerstellen, sowie mit der Umgestaltung der neunklassigen Lehranstalten in achtklassige.

Wie bemerkt wird, ist eine Wiederholung des Personalabbaues von 1924 in keiner Weise geplant. Es sollen auch keine einzelnen Lehrer abgebaut werden. Die Durchführung der Sparmaßnahmen ist so gedacht, daß die Einstellung von Junglehrern, deren Zahl sich augenblicklich in Preußen auf 10 000 beziffert, in Zukunft eingedämmt wird. Der Bestand an evangelischen Junglehrern werde im Jahre 1931 und der an katholischen Junglehrern im Jahre 1935 aufgebraucht sein. Zur Begründung der Sparmaßnahmen wird folgendes Zahlenmaterial vorgelegt: Während sich die Zahl der Schulkinder heute auf 4,3 Millionen beziffert, habe es in der Vorkriegszeit unter Einschluß der verlorenen Gebiete 6,5 Millionen Schulkinder gegeben. Die Zahl der Lehrer sei dagegen von 117 000 auf nur 110 000, also verhältnismäßig schwach, gesunken. Für die Kürzung der neunklassigen höheren Lehranstalten um einen Jahrgang sei die Überzeugung maßgebend, daß sich die Klassenfrequenz heute auf 30,7 Kinder belaufe, während sie in der Vorkriegszeit 63 betragen habe. Die Frist von drei Jahren genüge nach Ansicht des Finanzministeriums, um Härten gegen die Lehrer zu vermeiden.

Produktive Erwerbslosen-Fürsorge.

Man gründet dafür in Berlin eine Gesellschaft.

Am 1. August ist in Berlin die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten als Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 150 Millionen Mark und ausgewiesenen Reserven von 105 Millionen Mark gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist die Aufnahme von Anleihen und Darlehen im In- und Auslande und die Gewährung von Darlehen im Inlande an öffentlich-rechtliche oder gemischt-wirtschaftliche Unternehmungen für Errichtung und Ausbau wertschaffender Anlagen. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Reichsminister a. D. Dr. Dernburg gewählt.

Die neugegründete Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G., die die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchführen soll, wird ihre Tätigkeit in kurzer Zeit aufnehmen. Sie wird sich zunächst mit einem Programm von Notstandsarbeiten für die kommenden Monate befassen, für das sie vorläufig etwa 50 Millionen Mark aufzubringen haben wird. Die Vorbereitungen sind im Gange.

Cuvelier bewahrt die Ruhe.

Der französische Schwimmer Cuvelier selbst, der inzwischen in seine Heimatstadt Tourcoing zurückgekehrt ist, schildert heute im „Petit Parisien" seine Eindrücke über den Prozeß von Weißenfels in einer durchaus ruhigen und sachlichen Weise in auffallendem Gegensatz zu den Übertreibungen eines Teils der nationalistischen Presse steht. Cuvelier anerkennt die Unerschrockenheit jener Zeugen, die trotz mannigfacher Einflüsterungsversuche für ihn ausgesagt haben, und stellt ausdrücklich fest, daß die Bevölkerung von Weißenfels sich keineswegs zu irgendwelchen feindseligen Kundgebungen gegen Frankreich habe hinreißen lassen. Ein großer Teil der Bewohner habe ihm sogar auf dem Weg vom Gerichtsgebäude zum Bahnhof seine Sympathie zum Ausdruck gebracht. Cuvelier erklärte auch, **daß er keineswegs das Vertrauen zur deutschen Justiz verloren habe** und daß er dem endgültigen Ausgang seines Prozesses mit Zuversicht entgegensehe. Man dürfe das deutsche Volk nicht nach einem einzigen Urteil beurteilen.

Es gebe in Deutschland zweifellos neben schrankenlosen Nationalisten auch viele Leute, die aufrichtig eine Verständigung mit Frankreich wünschten und die das Urteil des Gerichtshofes von Weißenfeld aufrichtig bedauerten.

Cuvelier nimmt schließlich entschieden gegen den von einigen nationalistischen Kreisen verlangten Abbruch der sportlichen Beziehungen zwischen deutschen und französischen Schwimmern Stellung und erklärt, daß er persönlich Ende August sehr gern bereit sein werde, nach Nürnberg zu fahren, um dort im Kampf gegen die deutsche Wasserball-Mannschaft anzutreten.

Freispruch in Dirschau.

Im Dezember v. J. wurde der höchste katholische kirchliche Würdenträger der Grenzmark Posen-Westpreußen, Prälat Kaller, auf der Durchreise von Danzig nach Schneidemühl wegen fehlenden Durchreisevisums in Dirschau an der Weiterreise verhindert, die ganze Nacht in einem wenig geeigneten Raum festgehalten und mit dem Morgenzuge wieder nach Danzig abgeschoben. Das „Pommereller Tageblatt" hatte über diesen Vorfall mit einem entsprechenden Kommentar über diese unwürdige Behandlung eines so hohen kirchlichen und betagten Würdenträgers berichtet.

Der Staatsanwalt sah in der Fassung dieses Berichtes eine Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und stellte Antrag auf Bestrafung des verantwortlichen Redakteurs Otto Martin-Dirschau gemäß § 131 des Strafgesetzbuches. In dieser Angelegenheit hatte bereits eine Verhandlung vor dem Bezirksgericht in Pr.-Stargard stattgefunden, bei der das Gericht auf Antrag des Angeklagten beschloß, den Prälaten Kaller auf diplomatischem Wege über den Vorfall verhören zu lassen.

Nachdem dies geschehen ist, fand nun die Verhandlung vor dem Kreisgericht in Dirschau statt. **Da sich die Aussagen des Prälaten Kaller mit dem Bericht des „Pommereller Tageblatt" deckten, kam das Gericht zu der Ansicht, daß eine Übertretung des § 131 nicht vorliege und erkannte auf Freispruch. Gegen das Urteil soll der Staatsanwalt Berufung eingelegt haben.**

Konto Kürten:

48 Morde, 35 Brandstiftungen.

Die in den letzten Wochen von der Düsseldorfer Kriminalpolizei zur völligen Aufklärung des sogenannten Kürten-Komplexes geleistete Arbeit hat laut „B. T." umfangreiches neues Beweismaterial für die Täterschaft Peter Kürtens gebracht, durch das auch der letzte Zweifel an seiner Schuld erstickt ist.

Als aufgeklärt und Kürten nachgewiesen, d. h. völlig unabhängig von seinen Aussagen und seinem eventl. Widerruf können nicht weniger als 48 Morde bezw. Mordversuche und 35 Brandstiftungen gelten. Kürten hat die während seiner Vernehmungen durch die Kriminalpolizei gezeigte Taktik, umfassende Geständnisse abzulegen und immer neue Verbrechen auf sich zu nehmen, vor dem Untersuchungsrichter nicht beibehalten. Er hat dafür den freilich mißlungenen Versuch unternommen, verschiedene seiner Geständnisse einzelner Morde zu widerrufen. Für sämtliche Fälle des Düsseldorfer Mordkomplexes ist Peter Kürten als Täter überführt.

Zweifelhaft ist Kürtens Schuld an den Morden und Brandstiftungen, die er im Gebiet um Altenburg verübt haben will. Die Ehefrau des Mörders, die vor einigen Wochen aus der Geisteskrankenanstalt Grafenberg entlassen wurde, ist unter der furchtbaren Erkenntnis von der Schuld ihres Mannes zusammengebrochen. Sie äußerte wiederholt Selbstmordabsichten. Die Frage, ob Frau Kürten um die Bluttaten ihres Mannes wußte, wird von den zuständigen Stellen verneint. Sie ist entschlossen, sich scheiden zu lassen, und wird einen Antrag auf Namensänderung beim preußischen Innenministerium stellen.

Kleine Rundschau.

* **Hauseinsturz durch Explosionskatastrophe.** Karlsruhe, 5. August. (Eigene Drahtmeldung.) Montag abend gegen ½11 Uhr wurde ein Haus, in dem sich eine Fahrschule und Reparaturwerkstätten befanden, durch eine furchtbare Explosion, die vermutlich durch die Entzündung von Benzingasen hervorgerufen wurde, völlig in Schutt und Asche gelegt. **Die Wucht der Explosion war so stark, daß das Haus vollständig auseinanderbarst. Mehrere Kraftwagen und sonstige Gegenstände wurden in die Höhe geworfen und in diesem Chaos umhergeschleudert.** Soweit bisher feststeht, kamen zwei Menschen ums Leben. Ein Ehepaar, das von einer Veranstaltung zurückkehrte, wurde von der Vorderwand des Hauses erschlagen. Zurzeit läßt sich noch nicht feststellen, ob noch mehr Personen unter den Trümmern begraben liegen. Die Entstehungsursache der Katastrophe ist noch nicht geklärt.

Was macht die Kunst — in Sowjetrußland?

Skizzen aus der Sowjetpresse.

Von A. Agricola.

So außerordentlich ideenreich sich der Bolschewismus politisch zeigte, so wenig produktiv gestaltete er sich auf dem Gebiet der Kunst, insbesondere der Musik. Bei der ausgesprochen materialistischen Einstellung des Bolschewismus übrigens durchaus verständlich. In all den 13 Jahren nur eine neue Oper „Der rote Mohn", die aber alles andere als — zugkräftig ist und hauptsächlich für Gewerkschaften und Delegationen ab und zu gebracht wird! In den Opernhäusern hat sich das Programm im Vergleich zur „kapitalistischen" Vorkriegszeit in keiner Weise geändert. Als ob überhaupt keine Revolution gewesen wäre! Greifen wir ein beliebiges Wochenprogramm aus der Moskauer „Prawda" heraus: Wagner, Gounod, Bizet, Verdi, Tschaikowski, Rimsky-Korssakow, Rubinstein . . . Dasselbe Bild auf den Symphoniekonzerten: ein ausgesprochen „bürgerliches" Programm, nicht eine „rote" Symphonie . . .

Nicht anders liegen die Dinge in der Literatur. Ausschließlich Tendenzproduktion. „Bestellte Arbeit" wie der bekannte kürzlich aus der Räteunion in Deutschland eingetroffene Schriftsteller Anatoli Kamenski sagt, der Leben und Tätigkeit der russischen Literaten in großen Zügen wie folgt schildert: „Das Leben der Schriftsteller in Rußland ist trostlos. Keine eigenen Ideen, keine Initiative, nur bestellte Arbeit nach Richtlinien der Parteileitung. Wer es nicht mitmachen will, liegt eben auf der Straße. Die bekanntesten Schriftsteller beschäftigen sich fast ausschließlich mit Durchsicht und Korrekturen sogenannter „proletarischer Manuskripte". Auch ich habe diese Tätigkeit all die letzten Jahre ausgeübt . . ."

*

Kürzlich beging der bekannteste Dichter in der Räteunion, Majakowski, der weit über dem Durchschnitt der „roten" Dichter stand, Selbstmord. Die Sowjetpresse brachte zahlreiche begeisterte Nachrufe über den „größten Dichter", ohne jedoch die Motive des Selbstmordes zu erwähnen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der fraglos begabte Dichter auf die Dauer diese Atmosphäre der Bevormundung und der „bestellten Arbeit" ohne jede persönliche Initiative nicht mehr aushielt. Er folgte dem Beispiel des Dichters Essenin. Die beiden bekanntesten Dichter der Räteunion schieden kurz hintereinander aus dem Leben, das ihnen, der dichterischen Freiheit beraubt, unerträglich wurde. Wie Anatoli Kamenski berichtet, hungert der bekannte Schriftsteller Bulgakow, dessen Stück „Drei Turbinych" seit der bolschewistischen Revolution die bei weitem meisten Aufführungen erlebte.

*

Mit am ausgeprägtesten kommt die „bestellte Arbeit", die Unfreiheit künstlerischen Schaffens im Filmwesen zum Ausdruck, das ausschließlich auf Propaganda eingestellt ist, um die Bevölkerung im marxistischen Sinne „aufzuklären" und zu „erziehen". Aber nicht nur das! Es soll auch durch diese Filme im Auslande der Boden für die Diktatur des Proletariats vorbereitet werden, wie die amtlichen Moskauer „Iswestija" bezüglich der Aufführung des „Potemkin" in Deutschland ganz offen bestätigen. Trotz der erwähnten ausgesprochenen Tendenz sind die großen Filme — besonders die, die für das Ausland bestimmt sind — künstlerisch der westeuropäischen Produktion gegenüber durchaus nicht im Rückstand. Die anderen Filme dagegen, wie z. B. „Bett und Sofa" usw., durchaus mittelmäßig und nach westeuropäischen Begriffen rückständig. In der Filmindustrie dieselbe Erscheinung wie sonst: Einzelne Paradestücke, aus denen der Ausländer schließen soll, daß dieses den Durchschnitt bedeutet. Besonders interessant ist aber, daß die großen revolutionären Propagandafilme, die besonders in Deutschland so großen Erfolg hatten, in Rußland selbst vor fast leeren Häusern laufen, daß das Volk, wie die Moskauer „Prawda" bitter klagt, viel mehr Interesse für unpolitische Sachen hat und deshalb ausländische Filme lieber sieht, wie auch der kürzlich zurückgetretene Volkskommissar für Bildungswesen Lunatscharski in der Moskauer „Prawda" bestätigt. Das Volk hat kein Interesse für diese bestellte literarische Arbeit, es will freie Kunst sehen.

Augenblicklich beschäftigt sich die Parteileitung, neben den wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Aufgaben, mit der Frage einer Abschaffung der bisherigen russischen Schrift und Einführung der lateinischen Schriftzeichen für die russische Sprache. Man möchte wohl Kemal-Pascha nicht nachstehen. Verschiedene rote Gelehrte haben Vorschläge bei der Parteileitung eingebracht, wo sie vorerst noch wohlverwahrt ruhen. Infolge des tiefen Kulturstandes der russischen Bevölkerung dürfte eine Änderung der Schriftzeichen im Augenblick überhaupt kaum durchführbar sein.

*

Bekantlich sind zur Zeit auf allen Kunstmärkten der Welt russische Altertümer der seltensten Art zu haben. Es gibt nichts in den Schatzkammern des Mütterchens Rußland, was nicht der Lockung des Dollars erliegt. Bilder, Goldwerke, Schmucksachen, Statuen — kurzum: den Antiquitätenhändlern kann das Herz im Leibe lachen. Das russische Publikum ist nun gerade nicht erbaut von dieser Auspowerung Rußlands. Es sind namhafte Stimmen laut geworden, die darauf hinweisen, daß, wenn es so weitergehe, Rußland eines Tages das kunstärmste Land der Welt sei. Geradezu klassisch ist der Trost, den das kommunistische Organ, die „Moscow Rabotschaija", den Untröstlichen spendet. „Der Verlust ist nur zeitweilig" heißt es, „wenn erst einmal die Weltrevolution siegreich gewesen ist, dann werden alle Kunstschätze, ganz gleich, wo und von wem sie jetzt gegen bares Geld aufgekauft werden, wieder beschlagnahmt und an den Platz zurückgebracht, wo sie hingehören. Also auch Moskau, also auch Rußland wird dann seine Werte wiederhaben . . ." Gegen eine solche Logik ist wirklich nichts zu sagen. Es handelt sich also nach der Meinung dieser Zeitung gar nicht um eine Ausplünderung der Museen, sondern um eine Auspowerung der kapitalistischen Staaten mit Hilfe der Kunstschätze auf „kurze Frist", die freilich reichlich lang werden kann.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Institut für Konjunktur- und Preisforschung über die Lage der Landwirtschaft.

In seinem neuesten Bericht stellt das polnische Institut für Konjunktur- und Preisforschung die Lage der polnischen Landwirtschaft folgendermaßen dar:

Das bisherige Informationsmaterial über die voraussichtliche Ernte im Wirtschaftsjahre 1930/31 läßt darauf schließen, daß die diesjährigen Ernteergebnisse mit einigen leichten Verschiebungen zwischen den einzelnen Ländern, hinter denen des Vorjahres nicht zurückstehen werden. Nur Frankreich und Italien erwarten einen ungünstigen Ernteausfall (Weizen), während Indien mit einer guten Ernte rechnet.

Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß in Polen mit einer sehr guten Weizenernte gerechnet werden kann, die nicht nur zur Sättigung des Inlandsbedarfs ausreichen wird, sondern deren Überschuß auf den ausländischen Märkten wird abgesetzt werden können. Außer dem guten Saatenstand wird auch die Vergrößerung der Anbaufläche zur Erhöhung des Ernteergebnisses beitragen.

Dagegen wird die Ernte für Roggen, Gerste und Hafer, insbesondere auf dem leichteren Boden, infolge der langandauernden Dürre schlechter ausfallen. Der Umfang des Rückganges kann bei der heutigen Lage der Dinge nicht einmal annähernd ermittelt werden. Es müssen zuvor probeweise Dreschungen vorgenommen werden. Die Korrespondenten des statistischen Hauptamtes haben noch am 5. Juli d. J. nach Beendigung der Dürre den Saatenstand auf 3,7 angegeben, indem sie jedoch gleichzeitig auf die ungenügende Entwicklung der Ähren aufmerksam machten. Unter diesen Umständen muß angenommen werden, daß die diesjährige Roggenernte hinter der des vorigen Jahres zurückstehen wird; leider kann infolge der oben angeführten Tatsachen das Verhältnis der Inlandsproduktion zum Inlandsabsatz nicht ermittelt werden. Andererseits ist jedoch mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß selbst bei einem mäßigen Ernteausfall mit der Ausfuhr von Roggen zumindestens in den Herbstmonaten gerechnet werden muß, da einerseits der starke Geldbedarf, und andererseits die noch angehäuften Vorräte ein bedeutendes Angebot veranlassen werden. Auch die anormale Preisentwicklung der letzten zwei Jahre wird den Landwirt veranlassen, seine Bestände abzusetzen, da er keinen Glauben an bessere Preise in den Frühjahrsmonaten haben wird. Hafer und Gerste haben besonders stark unter der Dürre zu leiden gehabt und ihre Ernte wird nicht einmal einen mittelmäßigen Stand erreichen können.

Die Weltpreise für Weizen wiesen in der zweiten Junihälfte und in der ersten Julidekade eine Baissetendenz auf, welche auch auf dem deutschen Markte beobachtet werden konnte. Eine Ausnahme bildete Frankreich mit Rücksicht auf die ungünstigen Ernteschätzungen und Polen infolge der restlosen Liquidation der Vorräte. Mitte Juli erlitten die polnischen Weizennotierungen gegenüber dem Vormonate eine Kurseinbuße von 8 bis 10 Zloty pro Doppelzentner und erreichten einen Stand, bei dem der verzollte Import die Inlandspreise zu regulieren anfängt. Die Preissteigerung für Roggen auf der Warschauer Börse in der zweiten Junihälfte hatte nur eine lokale Bedeutung und daher keine allgemeine Preiserhöhung hervorrufen können. Sie war ausschließlich auf die staatlichen Stützungsaktionen zurückzuführen. In der ersten Julihälfte wiesen die Preise eine allgemeinere Haussetendenz auf, letzteres in Erwartung einer schlechteren Ernte. Aus demselben Grunde zogen auch die Hafer- und Gerstenpreise leicht an.

Die Getreideausfuhr Polens hat im Juni 1930 keine bedeutenden Ziffern erreicht; sie betrug für Roggen 18 000 Tonnen, Gerste 7000 Tonnen und Hafer 9000 Tonnen. Die Inlandsumsätze sind nach dem Maßstabe der Eisenbahntransporte gerechnet, der allgemeinen Rückwärtsbewegung der Konjunktur gefolgt.

Was den Fleischmarkt anbetrifft, so ist im Monat Juni eine wesentliche Verschlechterung eingetreten. In der ersten Julihälfte ist zwar die rückläufige Preisbewegung auf einigen Absatzmärkten aufgehalten worden, eine Besserung ist jedoch nicht eingetreten. Auf dem Gebiete des Rindvieh- und Schweineabsatzes konnte keine Erhöhung des Angebotes beobachtet werden, so daß die bisherige Marktbelastung in erster Linie auf den Rückgang der Nachfrage zurückzuführen ist.

Die Schweineausfuhr ist zwar im Monat Juni auf 52 000 Stück gegenüber 39 000 Stück im Mai und April gestiegen, hat jedoch nur die Hälfte des Sommerexportes 1928 erreicht (das Institut für Konjunkturforschung vergißt allerdings den wirklichen Grund für die verminderte Ausfuhr anzugeben, und zwar den Rückgang der Schweinehaltung von 6 200 000 Stück Anfang 1928 auf 4 800 000 Stück Ende 1928. Die Red.). Der ausnahmsweise starke Preisrückgang für Bacons auf dem englischen Markte unterbindet die weiteren Exportmöglichkeiten in diesem Artikel. Die Dumpingbewegung der deutschen Schweineausfuhr hält nach wie vor an. Ein verstärktes Schweineangebot und ein weiterer Preisrückgang kann in der ersten Herbsthälfte eintreten. Eine Preisprognose für Rindvieh kann gegenwärtig schlecht aufgestellt werden.

Die Butterpreise werden voraussichtlich infolge der schlechten Futterernte eine Steigerung erfahren. Das Preisniveau für Butter und Eier kann obwohl es hinter dem des Vorjahres zurücksteht, als anormal angesehen werden. Die Eierausfuhr ist im Juni zurückgegangen und steht weit hinter den Ziffern der Vorjahre zurück. Die Butterausfuhr stieg von 742 Tonnen im Mai auf 1125 Tonnen im Juni, erreichte aber nicht annähernd die Ausfuhrziffern der Vorjahre.

In der Kreditlage der Landwirtschaft ist keine Änderung eingetreten. Der ausgeprägte Geldmangel hält nach wie vor an und erschwert erheblich den Absatz der landwirtschaftlichen Produkte.

Der Geld- und Kapitalmarkt im Juni.

Das Institut für Konjunktur- und Preisforschung bringt in seinem neuesten Heft folgenden Bericht über die Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt:

„Zum ersten Male seit September 1929 hat die Zahlungsfähigkeit im Juni d. J. eine grundsätzliche Besserung erfahren. Die Wechselproteste sind von 18,8 Prozent im Mai auf 17,2 Prozent im Juni zurückgegangen. Auch die Wechselproteste der Bank Polski stehen im Juni hinter den Maiziffern zurück; sie sind von 6,34 Prozent auf 5,93 Prozent gefallen. Nach einer Statistik der Bank Polski hat sich der Rückgang der Wechselproteste in sämtlichen Wirtschaftszweigen bemerkbar gemacht. Wirtschaftsgeographisch betrachtet, haben sich allerdings in den Industrie- und Handelszentren die Proteste erhöht. Dies ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Unternehmungen in den Industrie- und Handelszentren viel leichter Kredite erhalten. Als charakteristisches Merkmal muß ferner hervorgehoben werden, daß sich die Proteste in der polnischen Textilindustrie, im Zusammenhang mit einem leichten Konjunkturaufschwung, wesentlich verringert haben. Gleichzeitig mit dem Rückgang der Wechselproteste ist die Zahl der Wechselprolongierungen gesunken. Diese Erscheinung kann jedoch nur mit Vorsicht bewertet werden, weil die Inderziffer der ausgestellten Wechsel von 102,9 im Mai auf 97,9 im Juni gefallen ist. Jedoch ist der Rückgang der ausgestellten Wechsel nicht auf verminderte Umsätze, sondern auf die Zunahme der Barverkäufe zurückzuführen. Im Zusammenhang damit verkleinerte sich der Kreditbedarf der polnischen Wirtschaft, die Barreserven der Banken sind gestiegen und die Rediskontkredite bei der Bank Polski sind zurückgegangen. Die Inderziffer der Diskonttätigkeit der Bank Polski betrug im Juni 119,6, gegenüber 136,9 im Mai.

Der Eingang der Spareinlagen hat bei den Privatbanken im Juni aus Saisongründen eine leichte Abschwächung erfahren. (Bevorstehende Urlaubszeit.) Die hauptsächlichsten Positionen der polnischen Banken ergeben folgendes Bild:

	in Millionen Zloty 31. Mai 1930	30. Juni 1930
Aktiva:		
Kasse und sofort verfügbare Fonds	41,6	44,2
Gesamtkredite	945,6	927,9
davon:		
Wechseldiskont	555,2	544,8
Termineinlagen	32,0	33,0
Debetsalden der lauf. Rechnungen	357,8	350,1
Passiva:		
Gläubiger insgesamt	630,8	624,6
Davon:		
Spareinlagen	104,8	105,6
A vista	143,1	143,0
Termineinlagen	223,0	220,8
Kreditsalden der lauf. Rechnungen	159,9	155,2
Wechselrediskont	211,4	207,8

Im Zusammenhang mit der vergrößerten Geldflüssigkeit hat die Bank Polski am 13. Juni die Diskontrate von 7 Prozent auf 6½ Prozent ermäßigt. Die Privatbanken dagegen haben im Laufe des Berichtsmonates den Diskontsatz leicht erhöht, was aber eher auf die falsche Methode bei der Berechnung des durchschnittlichen monatlichen Diskontsatzes, als auf verschlechterte Geldflüssigkeit zurückzuführen ist. Der Rückgang der Devisenbestände der Bank Polski, der im Anfang d. J. eingesetzt hat, dauert infolge Rückzahlung von kurzfristigen ausländischen Krediten, insbesondere Warenkrediten, nach wie vor an.

Die ungünstige Lage auf den Welteffektenbörsen hat sich in einer allgemeinen Kurseinbuße der Aktien und festverzinslichen Papiere ausgedrückt, jedoch trat in der zweiten Julihälfte eine gewisse Erholung der Aktien ein. Trotz des Kursrückganges der polnischen Staatsanleihen auf der Newyorker Börse sind die Kurse dieser staatlichen Papiere auf den polnischen Börsen gestiegen. Die Kurserholung kann einerseits mit dem Anwachsen des Vertrauens, und andererseits mit der guten Geldflüssigkeit in Zusammenhang gebracht werden.

Der polnische Export von Rübensamen. Der durch das polnische staatliche Exportinstitut stark geförderte Export von Rübensamen geht nicht nur nach den europäischen Absatzmärkten, sondern auch nach überseeischen Ländern. Die größte Konkurrenz bildet für die polnische Ware zweifellos die deutsche Ausfuhr, welche polnische Rübensamen von einigen Märkten verdrängen konnte. Ein weiteres Hemmnis besteht darin, daß Polen mit Spanien keinen Handelsvertrag hat (der Handelsvertrag ist zwar unterzeichnet, jedoch noch nicht ratifiziert worden). Wahrscheinlich wird er mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage Polens demnächst auf dem Verordnungswege in Kraft gesetzt werden, was den polnischen Rübensamenexporteuren den aufnahmefähigen spanischen Markt erschließen würde.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 5. August. Danzig: Ueberweisung 57,55—57,69, Berlin: Ueberweisung 46,875—47,075, London: Ueberweisung 43,42, Newyork: Ueberweisung 11,23, Prag: Ueberweisung 377,25, Wien: Ueberweisung 79,16—79,44, Zürich: Ueberweisung 57,70.

Warschauer Börse vom 5. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,58, 174,01 — 173,15. Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,95, 359,85 — 358,05. Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 239,00, 239,60 — 238,40, London 43,40¼, 43,51 — 43,30. Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 35,05, 35,14 — 34,96. Prag 26,41½, 26,48 —, 26,35, Riga —, Stockholm 239,79, 240,39 — 239,19, Schweiz 173,23 173,66 — 172,80, Tallin —, Wien —, Italien 46,69, 46,81 — 46,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 5. August. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,57 Gd., 57,71 Br. Noten: London 25,06½ Gd., 25,00¾ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br. Warschau 57,55 Gd., 57,69 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 5. August Geld	Brief	In Reichsmark 4. August Geld	Brief
4.5%	1 Amerika	4.179	4.187	4.1785	4.1865
5%	1 England	20.36	20.40	20.358	20.398
4%	100 Holland	168.34	168.68	168.32	168.65
—	1 Argentinien	1.506	1.51	1.504	1.508
5%	100 Norwegen	112.04	112.26	112.04	112.26
5%	100 Dänemark	112.10	112.32	112.10	112.32
—	100 Island	92.02	92.20	92.02	92.20
4.5%	100 Schweden	112.43	112.65	112.43	112.65
3.5%	100 Belgien	58.49	58.61	58.49	58.61
7%	100 Italien	21.89	21.93	21.89	21.93
3%	100 Frankreich	16.44	16.48	16.44	16.48
3.5%	100 Schweiz	81.285	81.425	81.23	81.39
5.5%	100 Spanien	48.50	48.60	48.70	48.80
—	1 Brasilien	0.434	0.436	0.434	0.436
5.48%	1 Japan	2.088	2.07	2.084	2.088
—	1 Kanada	4.185	4.193	4.185	4.193
—	1 Uruguay	3.417	3.423	3.417	3.423
5%	100 Tschechoslowak.	12.398	12.416	12.393	12.413
7%	100 Finnland	10.519	10.539	10.518	10.538
—	100 Estland	111.51	111.73	111.51	111.73
—	100 Lettland	80.63	80.79	80.62	80.73
8%	100 Portugal	18.77	18.81	18.77	18.81
10%	100 Bulgarien	3.032	3.038	3.032	3.038
6%	100 Jugoslawien	7.415	7.429	7.421	7.435
7%	100 Oesterreich	59.095	59.215	59.105	59.225
7.5%	100 Ungarn	73.30	73.44	73.29	73.43
6%	100 Danzig	81.43	81.59	81.40	81.56
—	1 Türkei	—	—	—	—
9%	100 Griechenland	5.435	5.445	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.87	20.91	20.865	20.905
9%	100 Rumänien	2.491	2.495	2.49	2.494
—	Warschau	46.875	47.075	46.825	47.025

Zürcher Börse vom 5. August. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,24, London 25,05½, Newyork 5,1435½, Belgien 72,00, Italien 26,96½, Spanien 57,20, Amsterdam 207,20, Berlin 122,93. Wien 72,73, Stockholm 133,40, Oslo 138,05, Kopenhagen 138,05, Sofia 3,73, Prag 15,25, Budapest 90,25, Belgrad 9,12¾, Athen 6,69, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06½, Helsingfors 12,95, Buenos Aires 1,85½, Tokio 2,54½. Privatdiskont 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zl., do. kl. Scheine 8,85 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,24½ Zl., 100 Schweizer Franken 172,55 Zl., 100 franz. Franken 34,91 Zl., 100 deutsche Mark 212,20 Zl., 100 Danziger Gulden 172,90 Zl., tschech. Krone 26,31½ Zl., österr. Schilling 125,48 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 5. August. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 54,90 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 43,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Polski 164,50 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 5. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18,50—19, alter Weizen 37—39, neuer 32—34, Einheitshafer 22—23, Grützgerste 23—24, Braugerste 25—27, Luxusweizenmehl 78—83, Weizenmehl 4/0 68—73, Roggenmehl nach Vorschrift 35—37, grobe Weizenkleie 15—16, mittlere 13—14, Roggenkleie 10—10,50. Umsätze vergrößert, Tendenz ruhig, alter Roggen unter Notiz.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer v. 5. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen, neu 32,00—33,00 Zl., Roggen, neu 18,00—19,00 Zl., Mahlgerste, neu 21,00—23,00 Zl., Braugerste —,— Zl., Felderbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen —,— Zl., Hafer 21,75—22,50 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 15.00—16,00 Zl., Roggenkleie 13,00—13,50 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski-Thorn, vom 5. August. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 180—250, Weißklee 200—270, Schwedenklee 170—250 Gelbklee 90—100, Gelbklee in Kappen 40—50, Inkarnatklee 180—200 Wundklee 90—110, Reygras hies. Prod. 100—120, Tymothe gewöhnl. 40—50, Seradella 34—40, Sommerwicken 30—35, Winterwicken 80—95, Peluschken 30—34, Viktoriaerbsen 50—55, Felderbsen 35—40, grüne Erbsen 40—45, Pferdebohnen —,—, Gelbsenf 70—80, Raps 48—52, Rübsen 55—60, Lupinen, blaue 32—36, Lupinen, gelbe 32—36, Leinsaat 75—80, Hanf 70—80, Blaumohn 95—105, Weißmohn 100—120. Buchweizen 30—35 Hirse 40—50.

Berliner Produktenbericht vom 5. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 244,00—247,00 Roggen märk., 72 Kg., 158,00—160,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 175,00—193,00, Hafer märk. 180,00—188,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 30,00—37,50, Roggenmehl 22,50—25,00, Weizenkleie 9,65—10,00, Roggenkleie 9,75—10,25, Viktoriaerbsen 27,00 bis 32,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—27,50, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 22,00—25,00, Ackerbohnen 17,00—18,50, Wicken 21,00—23,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 16,20—16,60, Trockenschnitzel 8,50—9,30, Soya-Extraktionsschrot 14,00—15,00, Kartoffelflocken —,—.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 28. Juli bis 3. August. (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	39,08	18,62½	26,00	23,50
Krakau	35,20	19,00	—	22,87½
Posen	33,80	19,63	—	22,00
Lemberg	36,70	19,75	—	22,00
Berlin	54,81	33,92	—	38,59
Hamburg	33,40	—	18,18	18,46
Prag	41,93	25,21	34,12	29,43
Liverpool	35,88	—	—	22,31
Wien	55,82	23,54	35,60	28,27
Danzig	—	—	—	—
Newyork	31,41	22,78	—	—
Chicago	28,21	21,36	21,45	22,42

Berliner amtliche Butternotierungen vom 5. August 1930. 1. Qualität 1,42 RM., 2. Qualität 1,30 RM., abfallende Butter 1,14 RM. Tendenz ruhig.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Berlin, 5. August. Silber 900 in Stäben das Kg. 47—49, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7 Mark.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 5. August. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 685 Rinder (darunter — Ochsen, — Bullen, — Kühe), 2232 Schweine, 636 Kälber, 153 Schafe, zusammen 3766 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch. ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew. nicht angesp. 124—130, vollfleisch. ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 114—122, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 100—110, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 122—128, vollfleisch., jüngere 114—118, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 100—106, mäßig genährte —,—. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 123—128, Mastkühe 110—120, gut genährte 80—90, mäßig genährte 60—70. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 126—134, Mastfärsen 118—122, gut genährte 106—112, mäßig genährte 90—100. — Jungvieh: gut genährtes 86—90, mäßig genährtes 78—84.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 152—160, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 144—150, gut genährte 136—140, mäßig genährte 120—130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 144—156, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 130—140, gut genährte 110—120, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 194—198, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 190—192, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 186—188, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 180—184, Sauen und späte Kastrate 170—178. Bacon-Schweine 188—192.

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 5. August Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 41—43, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 37—39, andere ältere 28—30. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—36, fleischige 30—33, Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 34—36, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—32, fleischige 20—22, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41—43, vollfleischige 37—40, fleischige 30—32. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 24—26. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 55—58, mittlere Mast- u. Saugkälber 45—50, geringe Kälber 25—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 38—40, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 33—35, fleischiges Schafvieh 25—28. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 60—61, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 60—61, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 59—61, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 57—60, Sauen 54—56.

Auftrieb: 65 Ochsen, 179 Bullen, 107 Kühe, zus. 351 Rinder, 200 Kälber, 551 Schafe, 2166 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe: geräumt; Schweine langsam.

Weidebullen brachten 2—3 Gulden unter Notiz.

Baconschweine 56—60.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste

Berliner Viehmarkt vom 5. August. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1475 Rinder, darunter 415 Ochsen, 403 Bullen, 657 Kälber und Färsen, 2350 Kälber, 5950 Schafe, — Ziegen, 9344 Schweine, 379 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 56—57, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—56, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56—58, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—52. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 56—58, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 54—56, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—53, d) gering genährte 49—51. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—41, c) fleischige 32—34, d) gering genährte 28—31. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 55—56, b) vollfleischige 51—53, c) fleischige 44—48. Fresser: 43—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 68—75, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 63—72, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 52—62.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 60,— 2. Stallmast 62—64, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 56—60, 2. 48—52, c) fleischiges Schafvieh 50—55, d) gering genährtes Schafvieh 40—45.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 64—66, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 66—70, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 65—70, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 67—69, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 64—66, g) Sauen 62—63.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern gute Stallochsen gesucht, sonst langsam. Bei Kälbern ziemlich glatt, ausgesuchte Kälber über Notiz. Bei Schafen ruhig, bei Schweinen glatt.

Warschauer Viehmarkt vom 5. August. Notierungen im Schlachthof für 1 Kg. Lebendgewicht: vollfleischige Rinder 1,80, ausgemästete 1,40, magere 1, Färsen 0,90, Kälber 1,70; Schweine, fette 1,95—2,20, fleischige 1,90. In der Großhandelshalle zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht: Rindfleisch in Vierteln, Warschauer hinteres 1. Gattung 2,60, 2. Gattung 2,20; aus Zufuhr 1. Gattung 2,30, 2. Gattung 2; vorderes Warschauer 1. Gattung 2,40, 2. Gattung 1,80, aus Zufuhr 1. Gattung 2, 2. Gattung 1,60; Kalbfleisch in Vierteln, Warschauer hinteres 2,90, aus Zufuhr 2,40; vorderes Warschauer 2,70, aus Zufuhr 2; Schweinefleisch in Hälften, Warschauer fettes 2,50, aus Zufuhr 2,30, fleischiges Warschauer 2,30. **Auf dem Großhandelsmarkt wurde Schweinefleisch etwas billiger, Kalbfleisch ist weiterhin fest.**

Die Geburtsstunde der deutschen Parteien.

Die Auflösung des letzten deutschen Reichstages hat zu einer bedeutsamen Umgruppierung des deutschen Parteiwesens geführt, und vorläufig kann noch niemand sagen, wann diese Bewegung zum Stillstand kommen wird. Neben der Deutschnationalen Volkspartei ist eine Volkskonservative Partei entstanden, und soeben wurde die Öffentlichkeit durch die Gründung der Deutschen Staatspartei überrascht. Die Volkskonservativen sind Absplitterungen der Deutschnationalen, die Deutsche Staatspartei ist eine Neugründung demokratischer und jungdeutscher Kreise, von der die Gründer hoffen, daß ganze Parteien in ihr aufgehen werden. Diese beiden verschiedenen Formen der Gründung können als Beispiele dafür gelten, wie Parteien überhaupt entstehen; sie bilden sich gewöhnlich entweder aus Spaltungen bestehender Gruppen oder aus Zusammenschlüssen zueinander strebender Richtungen. Das beweist ein kurzer Ausflug in die Geschichte des deutschen Parteiwesens, der in der „Königsb. Allgem. Ztg." von Dr. Krug unternommen wird und folgende Daten festhält:

Parteien in unserem Sinn gibt es in Deutschland überhaupt erst seit der Revolution des Jahres 1848. Mit den ersten Parlamenten mußten sich politische Gruppen bilden, die durch ein bestimmtes Programm oder durch die Persönlichkeit der Führer Wähler anziehen konnten. In der Konstituierenden Nationalversammlung von 1848 saßen Demokraten unter der Führung von Waldeck und sog. Konstitutionelle. Aber die großen Gruppen, aus denen sich unsere modernen Parteien entwickelten, sind erst ein paar Jahre später entstanden. Die älteste Geschichte hat wohl

das Zentrum.

Schon am 30. November 1852 bildete sich in Preußen die sog. Katholische Fraktion unter der Führung der Brüder Peter und August Reichensperger. Da man sie als konfessionelle Gruppe sehr anfeindete, erhielt die Partei im Jahre 1859 den Namen „Zentrum" mit dem Untertitel Katholische Fraktion. Das war die Keimzelle der Zentrumspartei, die vor den Wahlen zum ersten deutschen Reichstag im Jahre 1871 zum ersten Male mit einem Aufruf an das ganze deutsche Volk hervortrat, und zu der damals neben den Brüdern Reichensperger vor allem Windthorst, Savigny und der Bischof von Ketteler gehörten. Ganz spurlos ist die Geschichte auch an dieser Partei nicht vorübergegangen. Bei den Wahlen zur Nationalversammlung trat sie vorübergehend unter dem Namen „Christliche Volkspartei" auf, und später spaltete sich ihr bayerischer Zweig als „Bayerische Volkspartei" ab.

Neben dem Zentrum hat nur die Sozialdemokratie aus der Zeit vor dem Krieg ihren alten Parteiapparat ziemlich unverändert in das republikanische Deutschland übernommen. Die Geschichte der

Sozialdemokratie

ist mit wenigen Worten unmöglich zu umreißen. Die beiden Wurzeln sind der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein von Ferdinand Lassalle und die Sozialdemokratische Arbeiterpartei, die sog. Eisenacher Richtung, die den Lehren von Karl Marx folgte. Im Norddeutschen Reichstag von 1867 saßen die drei sozialistischen Abgeordneten Wilhelm Liebknecht, Bebel und von Schweitzer. Erst im Jahre 1875 schlossen sich Lassalleaner und Marxisten zu einer gemeinsamen Partei zusammen, die im Mai 1875 auf einem Kongreß in Gotha das erste sozialdemokratische Programm annahm. Innere Kämpfe hat es seitdem ununterbrochen gegeben. Aber erst im Krieg ging die Uneinigkeit soweit, daß sich aus dem Kern der Sozialdemokratie eine neue Partei absplitterte. Schon im November 1914 war Karl Liebknecht gegen die Bewilligung der Kriegskredite. Im März 1915 teilten weitere 23 Abgeordnete Liebknechts Standpunkt, und im Jahre 1916 entstand die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft, aus der im Jahre 1917 die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands wurde. Die Loslösung der USP. von der Mutterpartei ist also allmählich erfolgt. Im Jahre 1916 gründete der radikale Flügel der Unabhängigen den Spartakusbund, der mehrere Jahre in der Organisation der USP. verblieb. Erst im Jahre 1919 wurde die Loslösung des Spartakusbundes vollzogen, der nun den Namen

Kommunistische Partei

annahm. Die Gründer waren Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Paul Levi. Später spaltete sich die USP.; Teile gingen zu den Sozialdemokraten, andere Teile vereinigten sich mit den Kommunisten, und es blieben nur einige unbedeutende Splitter zurück.

Sehr viel schwieriger ist die Entwicklung der übrigen Parteien zu verfolgen, die sich häufiger umgruppierten und nun wieder vor einer Neuorientierung stehen. Im Norddeutschen Reichstag von 1867 gab es eine konservative, eine freikonservative, eine nationalliberale und eine fortschrittliche Fraktion. Die wichtigste Gruppe auf der rechten Seite der alten Reichstage war die Deutschkonservative Partei, die am 7. Juni 1876 in Frankfurt am Main gegründet wurde. In ihren Rahmen entwickelte sich die Richtung des Hofpredigers Stöcker, die sich im Februar 1896 als Christlich-Soziale Partei abspaltete. Aus den rechtsstehenden Parteien der alten Reichstage entstand nach der Revolution u. a. die

Deutschnationale Volkspartei,

in der sich neben den Deutschkonservativen und Christlich-Sozialen auch Freikonservative und Deutschvölkische sammelten. Die Führung übernahmen in erster Linie nicht frühere Abgeordnete, sondern ehemalige Staatsmänner. An die Spitze traten Hergt, Helfferich und Graf Posadowski. Die Deutschnationalen waren also eine Sammelpartei, die der veränderten Lage entsprechend eine neue Organisation schaffen mußte. Eigenartig verlief die Entwicklung der

Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei,

die im Jahre 1919 in München von Adolf Hitler mit ein paar Freunden gegründet wurde. Sie war zunächst völlig bedeutungslos, und als im Februar 1920 im Münchener Hofbräuhaus der Öffentlichkeit das Parteiprogramm übergeben wurde, kümmerten sich nur wenige Leute darum. Aus vielen völkischen Splittergruppen, die sich untereinander heftig bekämpften, ist nach mancherlei Zusammenschlüssen und Spaltungen die heutige Partei entstanden.

Die Parteien der Mitte, deren Umgruppierung augenblicklich die Öffentlichkeit beschäftigt, haben ihren Ursprung in den nationalliberalen und freisinnigen Gruppen der Zeit vor dem Kriege. Mitglieder der altliberalen Kammermehrheit in Preußen schlossen sich am 9. Juni 1861 unter Führung des Abgeordneten von Forckenbeck zur Deutschen Fortschrittspartei zusammen. Das Programm, das sie veröffentlichten, trug unter anderem die Unterschriften von Schulze-Delitzsch, Virchow und Mommsen. Die Fortschrittler waren Gegner Bismarcks und verweigerten ihm in der Konfliktszeit die Mittel für den Staatshaushalt. Nach dem Krieg von 1866 wollte ein beträchtlicher Teil dieser Partei mit Bismarck Frieden schließen. Am 26. September 1866 taten sich 15 Abgeordnete der Fortschrittspartei und neun Mitglieder des linken Zentrums unter Laskers Führung zusammen und gründeten die

Nationalliberale Partei.

Zu ihr gehörten Bennigsen und Forckenbeck. Gleichzeitig schieden aus der konservativen Rechten des Parlaments die Freikonservativen aus, die ebenfalls Bismarck unterstützen wollten. Damit war die Parteienbildung zu einem gewissen Abschluß gelangt. Die Fortschrittler spalteten sich, vereinigten sich aber im Jahre 1884 wieder und nannten sich nun Freisinnige. Sie erhielten im Jahre 1896 Verstärkung durch den Nationalsozialen Verein Friedrich Naumanns, der in seiner Zeit eine ähnliche Entwicklung durchgemacht hat wie jetzt der Jungdeutsche Orden, der ebenfalls von rechts kommt und sich nun in der Deutschen Staatspartei mit den Demokraten verbindet.

Im November 1918 trafen sich im Hause des Berliner Reichtagspräsidiums auf Anregung von Theodor Wolff führende Männer der Freisinnigen und der Nationalliberalen, um der veränderten Situation entsprechend eine neue Partei zu gründen. Das war die Geburtsstunde der

Demokratischen Partei,

die am 16. November mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit trat. Zu den Gründern gehörten Hugo Preuß, Dr. Schacht (der später die Partei verließ), Professor Weber, Helmuth von Gerlach, um nur einige zu nennen. Stresemann, der Führer der Nationalliberalen, selbst entschloß sich, unter dem Eindruck der Linksorientierung der Gründer der Demokratischen Partei, mit Hilfe der Nationalliberalen die

Deutsche Volkspartei

zu gründen, in die damals auch ihr jetziger Führer Dr. Scholz eintrat. Erst sehr viel später gründeten Hausbesitzer und Gewerbetreibende unter Führung des späteren Abgeordneten Ladendorff die

Wirtschaftspartei.

Damit sind freilich nicht entfernt alle Parteien aufgezählt, die sich um die Gunst der deutschen Wähler bewerben. Aber es sind doch die größten und wichtigsten genannt. Sie alle sind, wie man sieht, meist in kritischen Situationen entstanden.

Das Bürgertum im Reich.

Die Zersplitterung bei den letzten Wahlen.

Trotz der größeren Wahlbeteiligung im Mai 1928 gegenüber dem Dezember 1924 zählte der letzte Reichstag 491 Mandate gegenüber den 483 des Reichstages der Dezemberwahlen. Gemessen an dem Zuwachs der abgegebenen Stimmen, der allerdings hinter der Steigerung der Wahlberechtigtenziffer erheblich zurückbleibt, hätte der jetzt aufgelöste Reichstag ziemlich genau zehn Mandate mehr haben müssen. Aber bei den Maiwahlen fielen nicht weniger als 832 526 Stimmen unter den Tisch. Sechzehn Parteien erhielten in keinem Wahlkreise die vorgeschriebene Zahl von 60 000 Stimmen und hatten das gewaltige Wählerheer völlig nutzlos an die Urnen gerufen. Sechs von ihnen brachten im ganzen Reich mehr als 60 000 Stimmen zusammen; so erhielt der Völkisch-Nationale Block 266 000 Stimmen, aber kein Mandat. Ebenso erging es der Christlich-sozialen Reichspartei mit 110 000, den „Nationalen Minderheiten Deutschlands" mit 71 000, den Linken Kommunisten mit 80 000, der in Listenverbindung mit dem Evangelischen Volksdienst stehenden Evangelischen Volksgemeinschaft mit 63 000 und der Alten SPD mit 65 000 Stimmen. Unter 60 000 blieben die einst so mächtigen „Unabhängigen" mit 20 000, die Reichspartei für Handel und Gewerbe mit 6500, der Volksbund der Inflationsgeschädigten mit 37 000, die Deutsche Haus- und Grundbesitzerpartei mit 35 000. Der mit der Aufwertungspartei in Listenverbindung stehende Reichsblock der Geschädigten mit 14 000, die Deutschsoziale Partei mit 45 000 Stimmen. Kennzeichnend für diese lange Liste der sieglosen Wahlheere ist die katastrophale Zersplitterung des Bürgertums, der Antimarxisten, die durch ihre Eigenbrödelei das Bürgertum um neun bis zehn Mandate schwächten.

*

Dietrich führt die Reichsliste der Staatspartei.

Berlin, 4. August. (PAT) Die Deutsche Staatspartei stellte den Reichsfinanzminister Dietrich an die Spitze ihrer Reichsliste.

Minister Dietrich hielt gestern eine längere Rede über die wirtschaftliche Lage Deutschlands, in der er betonte, daß die Hauptursache der Wirtschaftskrise die herrschende Arbeitslosigkeit sei. Die Beihilfen, die den Arbeitslosen gezahlt werden, verschlingen jährlich zwei Milliarden Mark. Die Reichszuschüsse zu diesem Zweck stellen im Budget die höchste Position dar. Diese Summe werde sich, wie Herr Dietrich ausführte, wahrscheinlich im nächsten Monat noch erhöhen, was die Wirtschaftskrise weiter verschärfen werde.

*

Aussprache Koch—Scholz?

Zwischen dem Abgeordneten Koch-Weser und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz ist, wie die „Voss. Ztg." mitteilt, für Donnerstag eine neue Aussprache verabredet worden. Koch hat am Sonnabend Berlin für einige Tage verlassen. Inzwischen ist die von uns bereits wiedergegebene Erklärung der „Nationalliberalen Korrespondenz" erschienen, in der das Angebot Kochs, daß er und Scholz sich von der Führerschaft zurückhalten sollen, in persönlich gehässiger Form abgelehnt wurde. Dr. Scholz läßt erklären, daß er von diesen Ausführungen nicht unterrichtet gewesen ist.

Offenbar handelte es sich bei diesen unglaublichen Ausfällen um Auswüchse der Parteibureaukratie, die mit Politik nichts zu tun haben sollten.

Man wird auch über diese Dinge hinwegkommen, wenn in der Sache eine Annäherung herbeigeführt werden kann. Will die Deutsche Volkspartei wirklich den Zusammenschluß der Mitte — und nur dieser ist möglich — so kann er morgen vollendete Tatsache sein.

*

Oldenburg-Januschau kandidiert.

Wie die reichsdeutsche Presse meldet, wurde der bekannte Kammerherr v. Oldenburg-Januschau zum Spitzenkandidaten auf der Wahlliste der Deutschnationalen Ostpreußens bestimmt und hat auch sein Einverständnis gegeben. Bekanntlich ist der Kammerherr ein Freund des Reichspräsidenten von Hindenburg.

*

„Unabhängige Demokraten".

In Nürnberg ist am Sonntag unter dem Vorsitz von Professor Ludwig Quidde eine „Vereinigung unabhängiger Demokraten" gegründet worden. Die Vereinigung will diejenigen Demokraten zusammenfassen, die sich der Deutschen Staatspartei nicht anschließen wollen. Zu den Unterzeichnern eines von der Vereinigung erlassenen Aufrufes gehört u. a. Helmuth von Gerlach.

*

Wie steht es mit den Diäten?

Im Gegensatz zu weit verbreiteten Ansichten über eine Einstellung der Diätenzahlungen an die Reichstagsabgeordneten nach Auflösung des Parlaments wird bekannt, daß die Abgeordneten des Deutschen Reichstages auch dann Diäten erhalten, wenn der Reichstag aufgelöst ist, und zwar bis zum Tage vor der Neuwahl. Für den laufenden Monat haben, da die Diäten im voraus gezahlt werden, die Abgeordneten bereits am 1. Juli die entsprechenden Gelder erhalten und bekommen am 1. August noch einmal die 750 Mark. Sodann werden bis zum 13. September entsprechend der Durchschnittssumme, die auf 750 Mark für 30 Tage berechnet wird, noch einmal 25 Mark pro Tag gezahlt. Die Mitglieder des sogenannten ersten Ausschusses für die Wahrung der Volksrechte, der verfassungsmäßig nicht aufgelöst werden kann, sowie die Mitglieder des zweiten Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, und der Präsident sowie die drei Vizepräsidenten, denen das Bureau untersteht, erhalten noch über den 13. September hinaus, Diäten. Die Freifahrkarte verbleibt bis zum Sonntag, der dem Wahlsonntag folgt.

Tschechischer Besuch in Posen.

Posen, 4. August. (PAT.) Am gestrigen Sonntag früh traf der Handelsminister Kwiatkowski in Gesellschaft des Chefs des Sekretariats seines Ministeriums und seines persönlichen Sekretärs hier ein. Er nahm im Schlosse Wohnung, wo man einige Räume für ihn hergerichtet hatte. Um 7 Uhr nachmittags traf ferner der Handelsminister der Tschechoslowakei, Matousek, im Kraftwagen in Begleitung seines Sekretärs und eines tschechischen Regierungskommissars hier ein, der auf seiner Durchfahrt durch Rawitsch vom dortigen Starosten und vom Konsul der Tschechoslowakei in Posen begrüßt worden war. Minister Matousek nahm im Hotel „Bazar" Wohnung. Sofort nach seiner Ankunft machte er Herrn Kwiatkowski einen Besuch, den dieser sogleich erwiderte. Abends fand zu Ehren des Prager Gastes ein Essen statt, das das Verkehrsministerium veranstaltet hatte. Mit dem Nachtzuge reiste Herr Kwiatkowski zu längerem Urlaub an die See. Minister Matousek bleibt den Montag über in Posen; in der Nacht zum Dienstag fährt er nach Gdingen, wohin ihn Minister Kwiatkowski eingeladen hat.

Heute weilte auch inkognito der Justizminister Car mit seiner Gattin in Posen.

Kleine Rundschau.

* **Ein neuer Ozeanflieger meldet sich.** London, 4. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der kanadische Kriegsflieger Errol Boyd kündigt an, daß er in der nächsten Woche von dem Newyorker Flugplatz Rooseveltfield nach Harbour Grace zu fliegen gedenke, um dort auf günstige Wetterbedingungen für einen Flug nach London zu warten. Boyd und der Flieger Williams hatten kürzlich einen Ohne-Halt-Flug von Rooseveltfield nach den Bermudas und zurück ausgeführt.

* **Wurde Amundsen durch Eskimos begraben?** In der einsamen Niederlassung von Nordkanada machen seit einiger Zeit sonderbare Gerüchte die Runde in bezug auf den Tod des bekannten Polarforschers Amundsen, der bekanntlich vor zwei Jahren mit dem Franzosen Guilbaud, als sie den Versuch machten, die Leute des Luftschiffs „Italia" zu retten, selbst zu Tode gekommen und verschollen ist. Nach diesen Gerüchten unter den kanadischen Pelzjägern und Fischern soll Amundsen, als sein Flugzeug ins Meer gestürzt war, nicht ertrunken, sondern mit dem Wrack an die Nordküste von Grönland angespült worden sein. Dort sei er im Frühjahr 1929 infolge der schrecklichen Entbehrungen den Strapazen erlegen. Wandernde Eskimos fanden später, wie die Gerüchte melden, seine Leiche, die sie in einer Felsenspalte beisetzten. Diese Gerüchte gelangten auch nach der Stadt Nome in Alaska. Bei der Bevölkerung dieser Stadt stand Amundsen, der einige Jahre vorher nach seinem Flug mit der „Norge" über den Nordpol dorthin gekommen war, in besonderer Verehrung. Sofort beschlossen dann auch die Einwohner von Nome, alles zu tun, was möglich ist, um mit Sicherheit das Los des Polarforschers aufzuklären. Eine Anzahl erfahrener Jäger und Fischer wurde ausgerüstet zum Zweck, das Grab Amundsens festzustellen. Bis jetzt ist es ihnen aber noch nicht geglückt.

Der Abschluß des 3. Bundesturnfestes
der Deutschen Turnerschaft in Polen.

Den Abschluß des 3. Bundesturnfestes der Deutschen Turnerschaft in Polen bildete die Austragung der Schwimmeisterschaften in Storchnest bei Lissa. Die Beteiligung dieser Veranstaltung war nicht allzu stark, da das Schwimmen bei der Deutschen Turnerschaft infolge Mangels an Gelegenheit noch darniederliegt.

100 Meter Brustschwimmen für Männer

1. Rudolf Nowak-Bielitz 1,31.
2. Hans Binkowski-Kratoschin 1,37,6.
3. Erich Schimke-Bielitz 1,43,6.

50 Meter für Ältere.

1. Otto Erdmann-Samotschin 0,50.

100 Meter für Männer.

1. Rudolf Nowak-Bielitz 1,31,4.

Sprünge für Männer.

1. Hans Krysta-Bielitz 56 Punkte.
2. Rudolf Nowak-Bielitz, 43 Punkte.
3. Ernst Paczynski, TV Kattowitz 42 Punkte.
4. Hans Binkowski-Krotoschin 41 Punkte.

Die Teilnehmer blieben nach den Wettkämpfen bei Unterhaltung und Tanz noch eine Zeitlang in den Räumen des Strandrestaurants zusammen und fuhren größtenteils mit den Abendzügen von Lissa ab in ihre Heimat zurück. Die noch Hierbleibenden vereinte ein Abschiedskommers im Vereinslokal des MTV Lissa, Hotel Conrad.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. August.

Wechsend bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und leichte Niederschlagsneigung an.

Kleine Revolte auf dem Friedrichsplatz.

Die Annahme, daß Wasser eine beruhigende Wirkung auf die Menschen ausübt, ist nicht immer richtig. Man hat zwar in der letzten Zeit in großen Städten bei stürmisch verlaufenden Demonstrationen die erregten Gemüter mit Wasserstrahlen beruhigt, daß aber eine solche Methode auch die umgekehrte Wirkung haben kann, bewies ein Vorfall, der sich dieser Tage auf dem Friedrichsplatz ereignete.

Nach dem Wochenmarkt muß bekanntlich der Marktplatz bis spätestens 1 Uhr geräumt sein. Dann beginnen die Straßenkehrer ihre Arbeit, um die Sauberkeit des Platzes wieder herzustellen. In den Dienst dieser Sauberkeitsaktion hat man auch das große Sprengauto gestellt, das den Marktplatz unter Wasser zu setzen hat, um der Staubentwicklung vorzubeugen. Am vergangenen Sonnabend befanden sich nun noch eine Reihe von Marktfrauen auf dem Platz, die ihre noch nicht verkauften Blaubeeren an den Mann zu bringen versuchten. Der „Dirigent der Wasserstrahlen" muß von seinem hohen Sitz aus wenig Rücksicht auf die geschäftstüchtigen Beerenfrauen genommen haben, denn diese behaupteten schreiend und kreischend, daß ihnen die Röcke bespritzt worden seien. Sie entrüsteten sich darob so sehr, daß sie dem davonfahrenden Auto laute Flüche nachriefen. Als das Auto wieder bei ihnen vorbeifuhr, stieg die Erregung noch mehr und plötzlich flog ein Stock dem Beamten auf dem Auto an den Kopf. Der wollte nun seinerseits seine Ehre wahren, hieß seinen Chauffeur halten und stieg von seinem hohen Roß herab, um die Schuldigen zur Rede zu stellen. Aber er hatte die Rechnung ohne die Beerenfrauen gemacht. Sie ihrerseits waren geneigt, die Ehre ihrer Röcke zu verteidigen und gingen — da werden Weiber zu Hyänen — mit geballten Fäusten auf den Beamten los. Eine packte ihn an seinen Rockknöpfen und schüttelte ihn hin und her wie einen Korb, eine andere ergriff eine Hand voll Blaubeeren und warf sie dem Beamten ins Gesicht. Dieses Bombardement wurde so lange fortgesetzt, bis der Beamte zu flüchten versuchte. Zu dieser „Freigebigkeit" mögen die Frauen wohl durch den Wunsch gekommen sein, daß, wenn sie ihre Beeren auch schon nicht verkauften, sie sie wenigstens auf diese ungewöhnliche Art an den Mann bringen wollten.

Unterdessen hatte ein Hüter der Ordnung wahrgenommen, daß bei diesem kleinen Tumult doch etwas nicht in Ordnung sein müsse. Er schritt also ein, jedoch nicht mit dem gewünschten Erfolg. Die Frauen ließen zwar von dem Magistratsbeamten ab, aber nur in der Absicht, sich jetzt auf den Polizeibeamten zu stürzen. Der hatte nun seinerseits seine liebe Not, sich gegen die revoltierenden Frauen zu schützen. Erst das Aufgebot von drei weiteren Schutzleuten konnte der Revolte auf dem Friedrichsplatz ein Ende machen, jedoch keineswegs dem Groll der angriffslustigen Beerenfrauen.

§ **Der letzte preußische Regierungspräsident von Posen †.** Der letzte preußische Regierungspräsident in Posen, Staatssekretär Dr. Kirschstein, ist in Freiburg i. Br. gestorben. Er wurde 1917 zum Nachfolger von Exzellenz Krahmer zum Regierungspräsidenten in Posen ernannt, kam nach dem Umsturz als Ministerialrat nach Berlin ans Reichsverkehrsministerium, wurde Staatssekretär und zog nach seiner Pensionierung mit seiner Familie nach Freiburg i. Br., wo er kürzlich ohne vorherige Krankheit sanft entschlief.

§ **Verwaltungsstrafen.** Innenminister Skladkowski hat angeordnet, alle Anträge um Aufhebung von Verwaltungsstrafen einer genauen Prüfung zu unterziehen und festzustellen, ob wichtige und außerordentliche Umstände dafür sprechen. Das Innenministerium hat festgestellt, daß diese Vorschriften nicht eingehalten werden und daß die Zahl der von den Wojewoden nach dem Ministerium geleiteten Angelegenheiten beständig steigt, so daß es nicht möglich ist, sie zu erledigen. Das Innenministerium macht darauf aufmerksam, daß Strafen nur in außergewöhnlichen Fällen geschenkt werden dürfen. Daher ist angeordnet worden, daß schon bei der Festsetzung der administrativen Strafen die Vermögens- und Verdienstverhältnisse der Schuldigen in Betracht gezogen werden.

§ **Exmittierte.** Am Morgen des 3. August ließ sich eine Familie, die der Hauswirt exmittiert hatte, auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek nieder. Die Polizei schritt ein und sorgte für die Unterbringung der Obdachlosen.

§ **Die Kämpfe des internationalen Ringkampfturniers** fielen am Montag folgendermaßen aus: Kämpfer (Danzig) gegen Karsch, nach 20 Minuten Kampfzeit unentschieden. Bei diesem Kampf fiel besonders die vornehme Kampfart des Danzigers auf. Als zweites Paar kämpften Sasorski—Möbus, woraus nach 27 Minuten Sasorski als Sieger hervorging. Der dritte Kampf, Bartnik—Ferringer (Argentinien) wurde wegen der rohen und brutalen Kampfesart des Argentiniers nicht anerkannt. Der folgende Kampf Poschoff (Frankfurt a.M.) gegen Stekker brachte nach interessanten Kampfphasen schließlich Stekker den Sieg. Am Dienstag kämpften Sasorski—Pogrzeba unentschieden, Ferringer—Stekker mit dem Sieg für Stekker nach 34 Minuten. Der folgende Kampf Karsch—Poschoff blieb unentschieden. Zum erstenmal trat gestern Abend Westergard-Schmidt gegen Bartnik auf. Schon nach 30 Sekunden entschied sich der Kampf für Westergard. Als Berichtigung teilen wir mit, daß aus dem Kampf Bartnik—Kämpfer am vergangenen Sonnabend Kämpfer als Sieger hervorging.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz brachte mittelmäßigen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,30—2,50, Eier 2—2,10, Weißkäse 0,40. Der Gemüsemarkt brachte Radieschen zu 0,20, Zwiebeln 0,10 das Bund, Mohrrüben 0,20, Kohlrabi 0,20, Blumenkohl 0,20—1,50, Spinat 0,40—0,50, Gurken 0.20—0,30 das Pfund, Weißkohl 0,05—0,10, grüne Bohnen 0,30, Stachelbeeren 0,50—0,70, Tomaten 1—1,20, Sauerkirschen 0,50—0,70, Johannisbeeren 0,40, Blaubeeren 0,30—0,50, Sellerie 0,10 bis 0,50, Steinpilze (gewöhnliche) 0,50—0,60, Steinpilze (zum Einmachen) 1,70—1,80, Rotkohl 0,25, Schoten 0,70, Äpfel 0,50—1,00, Pflaumen 0,90—1,20, Birnen 0,60—0,80. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für alte Hühner 3,50 bis 5,50, junge 1,80—2,50, Tauben 1,80—2,00 das Paar, Enten 3,50—5,00. Der Fleisch- und Fischmarkt brachte Speck zu 1,50, Schweinefleisch 1,40—1,80, Rindfleisch 1,10—1,60, Kalbfleisch 1—1,20, Hammelfleisch 1—1,20, Aale 2,50—3,00, Hechte 1,50 bis 2,50, Schleie 1,50—2,00.

§ **Geflügeldiebstähle.** Dem Dr. Potockistraße 35 wohnhaften Franz Kaczmarek wurden aus dem verschlossenen Stalle 40 Hühner gestohlen. — Mathilde Schrau, An den Magazinen (Nadbrzeczna) 2, wurden 6 Hühner entwendet.

§ **Telephondraht wird gestohlen.** Unbekannte Diebe stahlen etwa 500 Meter (!) Telephondraht vom Bahndamm der Linie Bromberg—Schubin.

§ **Bauernfängern** in die Hände gefallen ist der Wirt Kazimierz Rakowski aus dem Kreise Schwetz. Zwei unbekannte Männer nahmen ihn in ein Lokal mit, bewirteten ihn zunächst und arrangierten dann ein Spielchen, bei dem der Wirt 170 Złoty verlor!

§ **Straßenunfall.** In der Wilhelmstraße vor dem Schlachthofe löste sich ein Hinterrad des Autobus Pm. 52 732. Der Autobus fuhr daraufhin gegen ein Eisenbahnsignal, das zerstört wurde.

§ **Verhaftet** wurden zwei Personen wegen Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit, eine Person wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und elf Personen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Katholischer Gesellenverein. Das Begräbnis des Mitgliedes Franz Zaborowski findet am Donnerstag, dem 7. d. M., nachmittags 6 Uhr, von der Leichenhalle des Herz-Jesu-Friedhofes aus statt. Erscheinen der Mitglieder Ehrenpflicht. Der Vorstand. (8531

* * *

* **Schulitz** (Solec), 5. August. Eine Holzversteigerung veranstaltet die staatliche Oberförsterei Schulitz am 19. August, vormittags 10 Uhr, im Lokal des Gastwirts Kurek in Schulitz. Zum Verkauf gelangt Nutz- und Brennholz aus allen Förstereien.

* **Schubin (Szubin), 4. August. Während der letzten Kreistagsneuwahlen im 3. Bezirk des Kreises Schubin wurden folgende deutsche Kandidaten gewählt: Rittergutsbesitzer Landgraf-Rospentek, Landwirt Alfred Werner-Palmierowo und Landwirt Adam Steitzer-Jwno.**

v. **Argenau** (Gniewkowo), 5. August. Ein allgemeiner Pferde-, Vieh- und Krammarkt fand heute hier statt, auf dem ein lebhaftes Treiben herrschte. Für bessere Pferde zahlte man 600—800 Złoty, für mittlere Arbeitspferde 300—500 und für geringe schon 50 Złoty. Für gute Milchkühe wurden bis 600 Złoty, für geringe von 200—400 gezahlt. — Auf der Strecke Broniewo—Rojewo—Argenau wird eine neue Chaussee angelegt. Die Arbeiten haben bereits begonnen, so daß voraussichtlich die neue Chaussee noch im Laufe dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden kann.

* **Lowenitz**, 5. August. Von raffinierten Gaunern geprellt. Es war bekannt, daß ein Ansiedler eine Kuh zu verkaufen hatte. Eines Tages, als der Mann auf einem entfernten Feldschlage arbeitete, erschienen bei der Frau zwei Händler und wollten die Kuh kaufen. Die Frau erklärte, daß sie keine Vollmacht habe, Geschäfte abzuschließen. Nach einiger Zeit erschienen die Händler wieder und erklärten, sie hätten auf dem Felde mit dem Besitzer verhandelt, die Kuh gekauft und gleich bezahlt. Die Frau möge ihnen im Auftrage des Mannes nur die Kuh herausgeben. Das tat sie schließlich nach einigem Zögern. Als nach ein paar Stunden der Besitzer vom Felde heimkehrte, stellte sich heraus, daß die Frau auf einen unerhörten Schwindel hereingefallen war. Der Polizei in Jaratschewo gelang es bald, den Händler festzunehmen. Es handelt sich um einen bekannten Schwindler aus Pogorzela. Im Verhör mußte er zugeben, das Rind abgenommen zu haben. Er weigerte sich aber entschieden, zu erklären, wo er seine Beute gelassen habe. Es ist unter diesen Umständen eine Frage, ob der rechtmäßige Besitzer sein Eigentum noch wird zurückerhalten können.

* **Schroda** (Środa), 6. August. Einen Autounfall erlitten der General Dreszer und der Vizewojewode Dr. Typrowicz auf dem Wege von Pleschen nach Schroda. Ein Privatauto fuhr auf das Auto der Genannten auf. Bei dem Zusammenstoß trugen sowohl der General wie der Vizewojewode Verletzungen davon.

* **Jarotschin**, 6. August. Zu einer Demonstration der Arbeitslosen kam es in unserer Stadt. Ein Zug von etwa 50 Mann bewegte sich nach dem Landratsamt, wo eine Delegation sich Herrn Wąs melden ließ, während die anderen sich vor dem Fenster des Sprechzimmers aufstellten. Der Führer erklärte dem Starosten, daß die hiesigen Arbeitslosen sich nicht mehr mit bloßen Versprechungen und Hinweisen auf baldige Besserung ihrer Lage vertrösten lassen werden, sondern daß sie nun endlich tatkräftige Unterstützung forderten. Auf erneute Zusicherungen einer finanziellen Beihilfe in „nächster Zeit" antworteten die aufgeregten Geister mit tumultartigen Szenen. Die Polizei vertrieb die Demonstranten, die nun vor dem Finanzamte ihren Lärm fortsetzten. Von dort aus setzte sich der Zug nach dem Markt in Bewegung, wo drei Mann Reden zu halten versuchten. Als sie in die Menge hineinbrüllten: „Zum Donnerwetter gebt uns Brot oder wir werden Kommunisten", sah sich die Polizei veranlaßt, die drei Rädelsführer zu verhaften.

* **Kempen** (Kępno), 6. August. Die Feuerwehr wurde am Sonnabend nach Wieruszow gerufen. Es brannten drei mit Getreide gefüllte Scheunen sowie ein Wohnhaus vollständig nieder. Inventar ist nicht mitverbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Czenstochau**, 4. August. (PAT.) Zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Polizei kam es am heutigen Tage vor dem Magistratsgebäude. Dort demonstrierten die bei den städtischen Arbeiten beschäftigten Personen. Die Demonstranten drangen in das Magistratsgebäude ein und drohten mit der Demolierung der Einrichtung. Die Polizei sah sich gezwungen, einzuschreiten, und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. 6 Polizisten und 2 Demonstranten trugen Verletzungen davon.

* **Lodz**, 5. August. Mit Salzsäure gegen den Geliebten. In dem Delikatessengeschäft von Adolf Druse in der Petrikauer Straße 93 war als Dienstmädchen die 34 Jahre alte Marja Brozyn angestellt, die mit dem Lastträger Alfred Kula ein Verhältnis anknüpfte und sich mit ihm verlobte. Nach einiger Zeit erfuhr sie, daß Kula auch ein Verhältnis mit einem anderen Mädchen unterhalte. In ihrem gekränkten Stolz beschloß sie nun, furchtbare Rache zu nehmen. Als Kula wieder bei ihr erschien, wollte sie ihm einen Topf mit Salzsäure ins Gesicht gießen. Obgleich sich Kula mit der Hand schützte, ergoß sich ein Teil der Flüssigkeit über seinen Kopf, über die Hände und Schultern, schwere Brandwunden hinterlassend. Das Mädchen wurde verhaftet.

* **Lodz**, 5. August. Selbstmordversuch — weil sie kein neues Kleid hatte! In der Kamienna 1? vernahmen die Nachbarn Stöhnen, das aus einer verschlossenen Wohnung drang. Sie hoben die Tür aus den Angeln und bemerkten die Tochter des Wohnungsinhabers, die 21-jährige Frania Seinfeld, die auf dem Fußboden lag. Es wurde der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der eine schwere Vergiftung feststellte und das Mädchen nach dem Radogoszczer Krankenhaus bringen ließ. Die Lebensmüde gab an, daß sie habe Selbstmord begehen wollen, da ihr Vater nicht in der Lage gewesen sei, ihr ein neues Kleid zu kaufen!

* **Nowy Targ**, 5. August. Der erste Flugplatz für Touristen wurde in Polen in Nowy Targ eröffnet. In den frühen Morgenstunden trafen Militär- und Junkersflugzeuge mit Passagieren ein. Zwischen 9 und 10 Uhr erschienen mehrere Leichtflugzeuge. Die Feier wurde mit einem Gottesdienst eröffnet, an dem als Vertreter der Behörden teilnahmen: der Krakauer Wojewode, der schlesische Wojewode, der Kommandeur des 5. Bezirkskorps.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Labes**, 4. August. Verkehrsunfall. In der Hindenburgstraße wurde das Automobil des Dentisten Ullrich von einem Motorrad, das aus der Bismarckstraße einbiegen wollte, angefahren. Die Fahrer des Motorrades, Töpfer Schmittke und seine auf dem Soziussitz fahrende Schwester blieben blutüberströmt besinnungslos liegen. Im Krankenhaus wurden bei Schmittke ein Schädelbasisbruch festgestellt und bei der Schwester des Fahrers erhebliche Kopfverletzungen. Der Autoführer hat Schnittwunden im Gesicht erlitten.

* **Stettin**, 4. August. Ein Brand brach am Sonnabend morgen im Hause Preußische Straße 13 in der Wohnung des Straßenbahnführers Julius Rosenow aus. Im Schlafzimmer wurde die Frau des Wohnungsinhabers durch Rauchvergiftung bewußtlos und mit schweren Brandwunden vorgefunden. Es gelang, die Frau aus den brennenden Räumen herauszubringen. Sofortige Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Das Feuer verursachte eine starke Rauchentwicklung, so daß auch in die darüberliegende Wohnung der Rauch durch die Decke eindrang und die Bewohner dieser Wohnung bedrohte. Eine Frau und ein Mädchen erlitten auch hier Rauchvergiftungen, befinden sich aber nicht in Lebensgefahr. Die Ursache des Brandes ist nicht geklärt.

* **Flatow**, 5. August. Auf allen Vieren die Chaussee entlang. Eine merkwürdige Wette wurde dieser Tage von einem jungen Mann in der Kujaner Chaussee ausgetragen. Der Betreffende verpflichtete sich, für 50 Mark auf allen Vieren von der Erfrischungshalle an der Kujaner Chaussee bis nach Blankenfelde hinter Blankwitt zu kriechen. Als besondere Bedingung war auch ausgemacht, daß der Mann sich während der ganzen Strecke nicht aufrichten, dagegen auf allen Vieren ruhen dürfte. Obwohl der junge Mann sich die Füße und Hände durchlief, gewann er die Wette.

* **Schivelbein**, 4. August. Ertränkt hat sich die 16-jährige Tochter eines Tischlermeisters im Buchholzsee. Der Grund zu der Tat soll sein, daß ihr von den Eltern Vorwürfe wegen zu späten Heimkehrens von einer Geburtstagsfeier gemacht wurden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Hans Wiese; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 180

Jg. intell. Landwirt mit leid. nur 7000 Vermög. wünscht Damenbekanntsch. zw. **baldig. Heirat.** Off. m. Bild, w. zurückges. w., u. C. 3831 a. d Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Evangel., 23jähriger
Landwirtssohn
mit 3½ jährig. Praxis, Polnisch in Wort und Schrift perfekt, **sucht** von sofort oder 1. 9. 30 **Stellung**
als Beamter bzw. Feldbeamter
unt. Leitg. des Chefs. Gute Zeugn. vorhand., militärfrei. Offerten unter C. 8522 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Rechnungsführer
mit höh. Schulbildung, der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächt. m. dreißigjähr. Praxis i. landwirtschaftl. Buchführ., sowie i. Administration größerer Güter sehr gut bewandert sucht wegen Uebergabe d. Pacht von 1. 7. 31 Stellg. a. einem großen Rittergut. 8479
Czesław Kokorniak, Liszkowo, p. Jaksice, pow. Inowrocław.

Junger Mann
evgl., 25 J., militärfr., d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächtig, aus der Eisen- u. Kolonialwarenbr., **sucht Dauerstellg.** v. 1. 10. od. spät. Gefl. Off. an **Otto Silbernagel, Pniewy,** p. Szamotuły. 3872

Suche zum 1. Oktober evtl. später
Dauerstellung
als landwirtschaftl. Beamter, wo spätere Verheirat. gestatt. wird. Bin 38 Jahre a., evgl., poln. Staatsbürg. und mit allen ins Fach schlagend. Arbeiten vollkomm. vertraut. Gute Zeugn. stehen zur Verfügung. Gefl. Angeb. unter P. 8303 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung., energ. **Landwirt,** 4 J. Prax., d. poln. Spr. mächt., v. Militär entl., mit sehr gut. Zeugn. und Empfehl., **sucht Stellg.**
als Beamter
Gefl. Off. unt. S. 3879 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-verwalter
tüchtig in seinem Fach, verheir., kl. Familie, m. amtl. Meßuhr u. Gutsvorstandss. bewandert, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse, zum 1. 9. oder 1. 10.
dauernde Stellung
Gefl. Offert. unt. D. 8524 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-verwalter
vertr. mit Rechnungsführung, Elektrizität, Trocknung, Molkerei,
sucht Stellung.
Offerten unter R. 8544 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger
Fleischergeselle
19 J. alt, evangel., **sucht Stell.** von sof. od. spät. Sprache poln. u. dtsch. Gefl. Zuschr. u. W. 8514 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. od. spät. mit 2500 Zł. Kaut. **Stell. als Lagerbeamter oder desgleich.** Off. u. A. 3883 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht. Bäckergeselle sucht sofort **Stellung. Grunwaldzka 19,** part. lks 3747

Gärtner
23 J. alt, unverheiratet, zuverl., m. gut. Zeugn., **sucht Stellung** v. 15. 8. oder 1. 9. 30. 3860
A. Kersznicki, Janiszewo, poczta Pelplin.

Gärtnergehilfe
sucht per sof. od. ab 15. 8. Stellung in größerem Betriebe, zw. weit. Ausbildg. Off. unt. B. 8513 an die Geschst. d. Zeitg.

Gärtner
evgl., unverh., bewandert in allen Zweigen der Gärtnerei, mit gut. Zeugniss., beid. Sprach. mächt., **sucht** v. 1. Sept. od. 1. Oktob. **Stellung** auf einem größer. Gut, wo möglichst spät. Verheiratung gestattet ist. Bin in einer größeren Firma tätig. Frdl. Off. bitte zu richt. u. H. 3844 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner
verheiratet, **sucht** zum 1. Oktober oder später **Stellung,** von klein an im Beruf, mit guten Zeugnissen und eignen Lehrburschen. Offerten bitte zu richt. u. H. 8473 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger Müller
mit all. ins Fach schlag. Arb. sowie Elektrolichtanlagen vertraut, führt a. kleine Rep. aus, **sucht Stellung** als alleiniger od. erster. Offert. unter L. 3792 a. d. Gesch. d. Z.

Hauslehrerin (gewes. Hilfslehr.), evgl., im 40. J., **sucht Stell.,** wo Lehrerl. nicht erforderl. ist, z. Kind. i. 1.—3. Schulj. (Vorbereit. f. Gymnas.). Zuschrift. unter B. 8520 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung zum 1. September als
Hauslehrerin
Gefl. Zuschr. u. D. 8456 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Deutsch-polnische
Stenotypistin
flott u. sich. im deutsch. Stenogramm, Masch.-Schreib. sow. Uebersetz., **sucht Stellg.,** eventl. f. ½ Tag. Gefl. Off. unt. R. 3859 a. d. Geschst. d. Ztg.

Im Haush. erf., evgl., gebd. **Landwirtstochter** (28 J.) **sucht** von bald
Stellung als Stütze der Hausfrau
auf gr. Gute. Angeb. unter R. 8508 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüng. Wirtin
m. Kochen u. Federvieh vertraut, **sucht** ab 1. 9. od. später **Stellg.** Zeugnisse vorh. Offert. u. T. 3816 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Für ein Gut mittlerer Größe wird
Beamter
m. langjähr. Zeugniss. u. ca. 30 J., zieml. selbstd. m. der Bewirtsch. des Bod. 3. bis 6. Kl. vertraut, led., evgl., mit poln. Sprachkenntnissen, **gesucht.** Fleiß u. Nüchternheit Beding. Bewerb. woll. gefl. Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. unter R. 8487 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. eins. Die Stell. ist dauernd. Antritt 1. 10.

Suche zum 1. Septemb.
Hauslehrer
zu 3 Jungens (3., 4. u. 6. Schuljahr) m. Unterrichts-Erlaubnis 8523
Frau **von Gordon, Laskowice.** Pomorze.

Wir suchen v. 15. 8. einen ehrlichen
Buchhalter
od. Buchhalterin. Beid. Sprachen in Wort und Schrift mächtig. Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. Off. unt. J 8539 an die Geschst. d. Zeitg.

Ersten Gesellen
(Wurstmacher) d. selbst. arbeitet stellt ein 8546
Eduard Reeck, Sniadeckich 17.

Damen- und Herren-Friseur
(guter Ondoleur) stellt sofort ein 8521
B. Zeidler, Wolsztyn.

2 Deputanten
mit 2 Nebenarbeitern und ein
Gespannführer
mit oder ohne Nebenarbeiter stellt ein zu Martini (11. Novemb.)
Ritterg. Schwintsch bei Praust. 8470
Freie Stadt Danzig.

Einen Lehrling
stellt ein **R. Katz,** Tischlerei m. Kraftbetr., Kościuszki 56. 3873

Suche von sofort für mein Kolonialwaren-Gesch. nebst Restaurat.
1 Lehrling
aus besserer Familie.
Johannes Garmatter, Chełmno, Pomorze. 8490

Evgl. jg. Mädchen
aus gut. Hause, Lyzealbildung,
als Haustochter
auf großem Landgut gesucht. Hauswirtsch. Vorkenntnisse nicht erforderl. Off. u. U. 8512 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 15. August
Stütze
die gut kochen kann u. sich in größer. ländlich. Haushalt mehr vervollkommn. will (evgl. bevorzugt). Lebensl., Zeugn., Gehaltsanspr. zu senden an 8443
Frau **Harraß, Ritterg. Boroczewko** poczta Swarożyn, pow. Tczew.

Suche z. 15. August od. 1. Septemb. für meinen Landhaush. evangel.
bessere Stütze od. Wirtschaftsfräul.
die kochen kann u. wirtschaftl. sow. i. d. Geflügelaufzucht erfahren ist. Gut. Gehalt zugesichert. Off. an Fr. **E. Steffen, Malinowo,** Post Tczew.

Bess. Fräulein
zu 2 Kindern, 7 u. 12 J., w. neben etwas häusl. Betätigung auch die Schularbeit beaufsichtigt, sofort **gesucht.** Offerten unt. **„Toruń"** an Annonc.-Expedition **Wallis, Toruń.** 8528

Suche von sofort oder 15. August ein evangel., durchaus ehrliches
Hausmädchen
keine Feldarbeit, kein Melken. Off. m. Gehaltsansprüch. zu richten an Frau **Elisabet Kliewer, Sosnówka,** p. Rudnik, pow. Chełmno. 8493

Mädchen mit Kochkenntnissen gesucht. Zu erfrag. zwisch. 7 u. 8 Uhr abds. **Dworcowa 76** ptr. l. 3881

Saub., anst. **Mädchen** für einige Std. a. Tage zu ein. Kinde ges. 8525 **Sniadeckich 49a,** 1 Tr. r.

An- u. Verkäufe

Geschäftsgrundstück
im Werte bis 50000 Zł. zu kaufen gesucht. Ausf. Angebote unt. R. 8387 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäftsgrundstück
Laden, 2 Zimm., Küche frei. Miete 1200. Preis 22000, Anzahlung 12—15000 zł. Off. u. P. 3870 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suchen Sie Käufer?
Für festentschlossene zahlungsfähige Käufer suchen wir Güter, Landwirtschaften, Geschäfts- und Haus-Grundstücke, sowie Waldungen, Ziegeleien usw. usw.
Meckelburg & Co., Poznań W 3,
ulica Patrona Jackowskiego 35, I 8452

Achtung!
Kaufe Schlachtpferde
und bitte die Herren Besitzer und Pferdehalter um gefl. Anruf. 3713
W. Semrau, Roßschlächterei, Sw. Jańska 9. Telefon 286.

Zuchteber u. -Sauen w. Edelschwein, 5 Mon. alt u. jüngere,
5 jährig. Pferd geeignet als Beamten-Reitpferd, verkauft 8451
G. Goertz, Niem. Stwolno, p. Sartowice. Tel. 4.

Gute Existenz!
Wirtschaftswaren- u. Farben-Geschäft
im Landkreis **Danzig** d. Freistaates mit zwangsfr. Wohng. **zu verkaufen.** Erfordl. G. 5000. Anfr. unt. W. 8 a. Fil. Dt. Rdsch. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22 8535

Jungsauen Jungeber
zur sofortigen od. spät. Lieferung gibt zu 50 % über Posener Marktnotiz wieder ab
Rittergut Brzemiona p. Lniano. 8536

Jagdhund
bildsch. Brauntig., 1 J., unverdorben, sehr gute Nase u. Appell, groß u. kräftig, verkauft f. 100 zł
Försterei Pokrzywki, p. Brodnica. 3866

Gold Silber, Brillanten 8392
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Mahagoni- 3874
Schlafzimmer
preiswert zu verkaufen
R. Katz, Möbeltischlerei, Kościuszki (Königstr.) 56

Möbel, Bilder,
Beleuchtungskörper, Geldschrank aus Nachlaß zu verkaufen. 3877
Marszał Focha 44 (Jagiellońska 15) bei **Brunk** 4—6 nachm.

Eßservice
für 12 Personen **„Bawarja"** billig zu verkaufen. Näheres 8542 **„Bar",** Dworcowa 72.

Fruchtpresse, Korkmaschine, neu, preiswert zu verkaufen 3875 **Fredry 6,** 1 links.

Sing. Nähmaschine
billig zu verkaufen. 3882 **Henryka Dietza 4,** prt. l.

Auto, 2- oder 4-Sitzer, kaufe f. Möbeleintausch. Gefl. Offert. u. T. 3880 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Auto-Fiat
Modell 503, billig zu verkauf. **Lietz, Toruń,** Sw. Jerzego 79. 8527

Eleg. Kinderwagen
billig zu verkaufen. 3832 **Dworcowa 3,** 1 Treppe l.

Guterhalt. gebrauchte **Schreibmaschine (Adler)** zu kauf. gesucht. Offert. unt. O. 8488 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Pachtungen

Suche kleine
Landwirtschaft
von 25—40 Morgen zu pachten, wo 2000 Zł. zur Anzahl. b. Uebernahme vorläufig genügen. Off. unter G. 8534 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Restauration
früherer Gasthof, weg. Konzessionsentzieh. in ein. groß. Dorfe, rentab., da kein weiterer Ausschank vorhand., bin ich willens, zu **verpachten.** Zwei große Gastzimm., Saal mit Bühne, vorschriftsmäßige Räume. Invaliden haben den Vorzug. Reflettanten werd. gebet., ihre Offert. unter H. 8537 an die Geschäftsst. d. Ztg. einzus.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an 1 auch 2 Herren z. verm. **Pomorska 3,** hochp. r. 3852

Pensionen

Pensionen
Gutempfohlene Pension z. 1. Septbr. preisw. für **Schüler u. Schülerinnen** zu hab. **Chrobrego 22,** I bei **Frl. Schwarz.** 3854

Gute Pension finden **Schüler** z. 1. 9. bei Frl. **Gramatzki, Bydgoszcz,** Cieszkowskiego 5. 3871